

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 46 Kronen; halbjährig 23 Kronen; monatlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen.
Eingabe Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Siebenundvierziger Jahrgang.

Ercheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Almos uasár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: Redaktion 28-02. Administration 26-10, 28-81.

Berichte unseres Generalstabs

(Amtlicher Bericht.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Südfrent war gestern die Tätigkeit der feindlichen Batterien außerordentlich lebhaft. Infanterievorstöße wurden im Keime erstickt.

Balkanriegsschauplatz.

Die in die alpeinischen Grenzgebiete vorgeschobenen Dedungstruppen wurden unter stetigen Verzögerungskämpfen auf Vestovac zurückgenommen. Der Rückmarsch des Generalobersten Freiherrn von Pfanner-Balkin geht ohne jedwede Störung durch den Gegner vor sich. Die von den Italienern als Siege gefeierten Kämpfe sind lediglich Gefechte weit zurückgelassener schwachen Nachhut.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich der Scarpe griff der Engländer nach heftigen Feuerkämpfen beiderseits von Oppy an. In Neuville sah er Fuß. Im übrigen brachten ihn unsere Vorposten zum Stehen.

Heeresgruppe Boehn.

Nördlich von St. Quentin setzten Engländer und Franzosen ihre starken Angriffe fort. Nördlich von Mont Brehain schlugen hannoversche und braunschweigische Regimenter fünfmaligen Ansturm des Feindes ab. Weiter südlich brach der Angriff des Feindes in unserem Feuer zusammen. Bei und südlich von Sequehart haben polenische und hessische Regimenter nach hartem Kampf ihre Stellungen behauptet. Bei den Kämpfen an der Phillohöhe brachten schlesische Bataillone und Pioniere im Nahkampf und durch Gegenstoß den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Vorfeldkämpfe an der Ailette und Aisne. Das nördliche Süppeuser wurde in örtlichen Unternehmungen vom Feinde gesäubert. Am Nachmittag stieß der Gegner in Teilangriffen zwischen Bazancourt und Jelle mit starken Kräften beiderseits von St. Clément an der Aisne vor. Seine Angriffe scheiterten. Östliche Kämpfe um St. Etienne, das von uns genommen wurde, im Gegenangriff des Feindes aber wieder verloren ging. Im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit des Feindes in der Champagne auf Teilvorstöße und zeitweilig auflebende Artilleriekämpfe.

Beiderseits der Aisne schlugen die in den letzten Kämpfen besonders bewährten 9. Landwehr- und 76. Reserve-Division heftige Angriffe des Feindes ab.

Heeresgruppe General v. Gallwitz.

Nach stärkster Feuertvorbereitung setzte der Amerikaner erneut zum Durchbruch beiderseits der Aire an. Auf dem Westufer brachte württembergische Landwehr die südlich von Chapelle vordringenden Angriffe zum Scheitern. Von der Höhe nördlich von Chapelle, auf der der Feind vorübergehend Fuß faßte, wurde er im Gegenangriff wieder geworfen. Östlich der Aire brachen die feindlichen Angriffe meist schon in unserem Artilleriefeuer zusammen. Gegen Abend nahm der Feind beiderseits der von Charpeny auf Romagne und der von Rantillois auf Cunel führenden Straßen westlich der Maas seine Angriffe wieder auf. Nach harten Kämpfen schlugen wir ihn teilweise durch Gegenstöße zurück.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Das Friedensangebot.

Der Präsident der Vereinigten Staaten als Adressat des jüngsten Friedensangebotes unserer Monarchie und des Deutschen Reiches beiließ sich diesmal mit der Antwort nicht. Auf die vorletzte Note des Grafen Burián war Präsident Wilson, wie etimlicherlich, mit der Antwort schnell fertig. Die jüngsten Noten der beiden Zentralstaaten geben ihm also mehr zu denken und dies spricht immerhin dafür, daß er in diesem Augenblicke noch keinen ablehnenden Beschluß gefaßt hat, sondern erst mit sich zu Räte geht. So lange ein positiver Schritt entweder nach rechts oder nach links nicht beschlossene Tatsache ist, steht die Möglichkeit nach beiden Richtungen hin offen, es wäre jedoch verfehlt, auf diese Möglichkeit optimistische Hoffnungen zu bauen. Die Auslassungen der Pariser und Londoner offiziellen Depeschagenturen lassen darauf schließen, daß ihre respektiven Regierungen noch nicht geneigt sind, in unsere ihnen dargebotene Friedensrechte einzuschlagen. Diese Introdution der Depeschagenturen ist der untrügliche Barometer jener Stimmung, welche die betreffenden Regierungen ihren Völkern einpauken wollen und diese Stimmung ist für den Frieden immer nicht günstig. In welchem Grade Präsident Wilson sich von dieser französisch-englischen Stimmungsmache beeinflussen läßt, bleibt vorerst abzuwarten. Allein schon der Umstand, daß die französische und englische Regierung für die Fortsetzung des Krieges den Präsidenten Wilson durch Protestkundgebungen beeinflussen wollten, schon dies allein ist ein ungünstiges Vorzeichen. Die Staatsmänner der Entente haben Jahre hindurch alle Hebel in Bewegung gesetzt, um ihre Völker glauben zu machen, daß die bösen Zentralstaaten den Krieg verschuldet haben, daß auch Rußland, Italien und Rumänien ganz unschuldigerweise von den Zentralstaaten angegriffen wurden, daß Frankreich gar niemals an den Revanchekrieg gedacht hat und England und Amerika erst recht von Deutschland angegriffen wurden. Ob die Ententevölker an diese Lügenmär glauben oder nicht, das sieht ihre Regierungen nicht weiter an. Die Völker der Entente kommen ja in diesem Kriege gar nicht zum Worte, ihre Regierungen stellen sich eigenmächtig das Unschuldszeugnis aus und tun so, als ob sie ihren eigenen Worten glauben würden und in Konsequenz ihrer Unschuld den Zentralstaaten Reue, Buße und Sühne auferlegen müßten, ehe von Versöhnung gesprochen werden soll.

Was wir in diesem Augenblick zu hoffen vermögen, ist alles in allem nur soviel, daß Wilson auf die jüngsten Noten der Zentralmächte vielleicht nicht schlankweg mit einem unbedingten Nein antworten werde. Er kann nicht sagen, daß er seine eigenen Friedensbedingungen, nachdem wir dieselben als Grundlage der künftigen Friedensverhandlungen angenommen haben, auf einer Friedenskonferenz nicht besprechen wolle. Eine solche Weigerung seinerseits wäre geradezu absurd.

Es wäre noch zu begreifen, wenn Clemenceau und Lloyd George in diesem Augenblicke für die Fortsetzung des Krieges sind, denn Frankreich geht auf Länder- und England auf Kolonialraub aus und die beiden Staaten zu glauben scheinen, daß ihr Glückstern jetzt im Aufstiege begriffen ist und ihnen die Zukunft die erhoffte

Beute bringen werde. Die Vereinigten Staaten haben bisher wenigstens keinen Länderraub als ihr Kriegsziel proklamiert, Wilsons Friedenspunkte, gleichviel, ob sie auf den ersten Blick durchführbar erscheinen oder nicht, enthalten Bedingungen, welche, mit Ausnahme der Frage der Freiheit der Meere, hauptsächlich den Zentralstaaten Opfer und Probleme zur Lösung auferlegen. Amerika ist bei den Nationalitätsproblemen unserer Monarchie oder bei der Frage der Entschädigung Belgiens nicht im allergeringsten mitinteressiert. Wenn also die Vereinigten Staaten den Zentralmächten gegenüber keine Raubpolitik schlechtweg betreiben und Bedingungen aufstellen, welche wir für diskutierbar erklären, dann ist es, solange in unserer Denkart die allgemeinen Gesetze der Logik Geltung haben, äußerst schwer, dem Präsidenten Wilson zuzumuten, er werde es kurzerhand ablehnen, sich mit uns niederzusetzen, um auf Grundlage seiner eigenen Friedenspunkte über Krieg oder Frieden zu verhandeln.

Wenn Frankreich und England es angezeigt finden, gegen Friedensverhandlungen auf Grundlage der Wilsonschen Punkte Stimmung zu machen, so liegt hierin ein Fingerzeig dafür, daß diese Punkte weder Frankreich noch England in den Kram passen. Das freie Selbstverfügungsrecht der Völker kann weder England für die Fren und die Fnder, noch Frankreich für Elsaß-Lothringen brauchen. Sie lassen sich die militärische Hilfe der Amerikaner gefallen, aber die Friedensbedingungen Wilsons — dazu möchten sie sich einstweilen noch Zeit lassen. Es könnte noch schöner kommen; die Konferenz, welche die Wilsonsche Friedensbedingungen auf die Tagesordnung setzen wird, dürfte leicht zu dem Ergebnis führen, daß Wilson bei seinen englisch-französischen Verbündeten auf größeren Widerstand stößt als bei den Zentralstaaten, gegen welche er seinen Friedenspunkten zuliebe in den Krieg zog. Die französisch-englische Stimmungsmache gegen unsere Bereitwilligkeit, auf die Friedenspunkte einzugehen, erscheint daher ebenso leicht begreiflich, wie es uns schwer fällt, zu glauben, daß Wilson es ohne weiteres ablehnen werde, mit uns über seine Friedenspunkte zu verhandeln. Wir verhehlen uns jedoch dabei nicht, daß wir inmitten eines Krieges leben, in welchem sich bisher noch jeder getrrt hat. Wir folgen auf Schritt und Tritt den Gesetzen des beschränkten Untertanenverstandes, nun ist es aber gerade dieser letztere, welcher in diesem Kriege Bankrott gemacht hat. Wilson müßte auf die Stimmungsmache der Franzosen und der Engländer hin sich sagen: „Wenn meine Verbündeten vor meinen Propositionen eine Gänsehaut kriegen und meine Gegner diese Propositionen als Grundlage von Friedensverhandlungen annehmen wollen, dann sollte ich gerechtemweise meinen Verbündeten den Krieg erklären und mit meinen Gegnern ein Bündnis schließen.“ Wenn aber Wilson dessen ungeachtet der Entente Kriegshilfe gewährt und diese fortfährt, den Wilsonschen Friedenspunkten mit frostiger Miene auszuweichen und Wilson selbst mit uns über seine Friedenspunkte nicht verhandeln will, wenn alle diese verunftwidrigen Eventualitäten eintreten sollten, dann, ja dann ist es die reine Sisyphusarbeit, welche die Zentralmächte mit ihren Friedensbestrebungen zu verrichten haben. Sie wälzen den Stein bergauf, dieser sinkt aber immer wieder zurück, sie suchen die

Verständigung mit dem Feinde, dieser hat aber Verbündete, welche auf diese Verständigung nicht eingehen wollen. Der Konflikt ist latent unter den Verbündeten der Entente. Wann wird er ausbrechen? Wir wissen es nicht. So lange Wilson solche Friedensbedingungen stellt, welchen seine eigenen Verbündeten nicht zustimmen wollen, darf man keine optimistischen Erwartungen daran knüpfen, daß wir bereit sind, auf die Wilsonschen Friedenspunkte einzugehen.

Politische Vorgänge.

Ministerrat. — Berufungen zum Monarchen. — Die Neugestaltung der parlamentarischen Parteienverhältnisse.

Heute vormittags war der Ministerrat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. W e k e r l e versammelt. Nach der Beratung, die aller Wahrscheinlichkeit nach nicht nur der Erledigung administrativer Angelegenheiten gegolten hat, begab sich der Ministerpräsident nach Wien, wohin ihm im Laufe des Abends die Führer aller größeren Parteien, darunter auch Graf Michael Károlyi, folgten. Morgen und übermorgen finden Audienzen beim Monarchen statt. Zu solchen wurden berufen: Graf Albert Apponyi, Graf Julius Andrássy, Graf Michael Károlyi und Graf Stefan Tija. Der Ministerpräsident, Graf Andrássy und Graf Stefan Tija sollen morgen, Graf Apponyi und Graf Károlyi übermorgen in Audienz empfangen werden. All diesen Audienzen muß unter den gegenwärtigen Verhältnissen erhöhte Bedeutung zugewiesen werden. Ursprünglich bestand bekanntlich schon in der vorigen Woche der Plan, daß die Grafen Apponyi, Andrássy und Tija vor dem Monarchen erscheinen sollen, es waren bereits alle Dispositionen für den Empfang dieser Staatsmänner getroffen, indessen war die neue Friedensaktion der Zentralmächte eingeleitet worden, über deren Details Graf Burian die in Wien erschienenen Staatsmänner bis in das kleinste Detail informierte. Bei diesen Besprechungen trat, wie wir dies damals meldeten, die vollste Harmonie betrefis der weiter zu befolgenden Politik in den auswärtigen Fragen zutage, wodurch das damalige Erscheinen beim Monarchen überflüssig wurde; denn die inneren Differenzen traten infolge der wichtigen Fragen auswärtiger Politik in den Hintergrund. Wir meldeten aber schon damals, daß die Audienzen aufgeschoben, aber nicht ganz fallengelassen wurden, denn es sollte vorher möglichst noch vor dem Zusammenritt des Parlaments auch die innere Situation geklärt werden. Seit dem vorwöchigen Erscheinen der ungarischen Staatsmänner in Wien fanden bekanntlich hier verschiedene Besprechungen und Parteikonferenzen statt, in denen auch die Konzentrationfrage eingehend erörtert wurde. In der Beratung der wieder ad hoc vereinigten Gruppen Andrássy, Apponyi, Bázsonyi wurde der von der Regierung propagierte Konzentrationsgedanke abgelehnt, mit der Motivierung, daß ein Zusammenwirken mit der unter der Führung des Grafen Stefan Tija stehenden Nationalen Arbeitspartei nicht möglich sei. Aber auch diese Gruppe betonte, daß sie in bezug auf die auswärtigen Fragen die eingeleitete Friedensaktion vollinhaltlich zu unterstützen bereit sei. Es bestand also hier die Situation, daß die Politik des Ministers des Innern auf die kräftigste Unterstützung der überwiegenden Majorität des Abgeordnetenhauses rechnen kann, während die Position des Ministerpräsidenten Dr. W e k e r l e nicht auf dieselbe Unterstützung seitens der Mehrheit des Abgeordnetenhauses rechnen konnte, denn ein ziemlich beträchtlicher Teil der ungarischen Parteien hat in verschiedenen Enunziationen gegen ihn Stellung genommen.

Die Partei des Grafen Michael Károlyi spielte in der Konstellation eine eigene Rolle. Diese fordert nicht nur den Rücktritt des Grafen Burian, sondern auch die Entfernung des Kabinetts W e k e r l e mit der Motivierung, daß die ebenfalls bald beginnenden Friedensverhandlungen in

Ungarn ein ganz neues System antreffen, also auf allen Linien vollkommen neue, den demokratischen Prinzipien huldigende Männer kommen müssen. Um dies durchzusetzen oder zumindestens in Vorschlag zu bringen, setzt die Partei des Grafen Michael Károlyi alle Hebel in Bewegung, damit ihr Führer Graf Michael Károlyi eine Berufung zum König erhalte. Die Partei wandte sich direkt mit der Bitte an den Monarchen, es möge dem Grafen Károlyi eine Audienz erteilt werden. Diejem Ansuchen wurde Folge gegeben und Graf Michael Károlyi erhielt gestern die angeforderte Berufung zur Audienz, die übermorgen stattfinden wird. Ein heißer Wunsch des Grafen Károlyi geht damit in Erfüllung, ob aber all seine übrigen politischen Hoffnungen ebenso verwirklicht werden, steht wohl noch sehr in Frage. Jedenfalls muß seiner Audienz diesmal größere Beachtung gewidmet werden. Das Erscheinen der Grafen Tija, Andrássy und Apponyi beim Monarchen gilt nach der Auffassung hiesiger politischer Kreise noch immer dem Konzentrationsgedanken, da weder der Herrscher, noch der Ministerpräsident den Plan auf Vereinigung aller nationalen Kräfte fallen gelassen haben. Es dürften allenfalls morgen und übermorgen in Wien die bisher gespannten Fäden weiter gezogen werden. Nach dem heutigen Ministerrat waren in hiesigen parlamentarischen Kreisen Gerüchte verbreitet, daß die Regierung fest entschlossen sei, noch vor dem Zusammenritt des Abgeordnetenhauses ihre Situation dem Parlament gegenüber zu klären. Die Audienzen beim Monarchen werden also auch dieser Frage gewidmet sein und es muß abgewartet werden, inwiefern das Erscheinen des Grafen Michael Károlyi vor dem König störend wirken wird. Es kurzieri auch eine ganze Reihe anderer auf Veränderungen an Regierungsstellen bezüglicher Gerüchte, die aber vorerst eben nur als Gerüchte behandelt werden dürfen.

Wir geben im folgenden die auf die Situation bezüglichen Meldungen:

Ministerrat.

Heute vormittag 10 Uhr fand, wie „Magyar Udótitó“ meldet, unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Alexander W e k e r l e ein Ministerrat statt, an dem sämtliche Minister teilnahmen. Im Ministerrat wurden laufende Angelegenheiten verhandelt. Die Beratung währte bis halb zwei Uhr. Mit der Führung des Protokolls war der stellvertretende Staatssekretär v. Joannovics betraut.

Ungarische Minister in Wien.

Ministerpräsident Dr. W e k e r l e hat sich heute abends nach Wien begeben und wird morgen bei Sr. Majestät in Audienz erscheinen.

Handelsminister Baron Josef Szterényi hat sich heute nachts nach Wien begeben und wird gleichfalls morgen vom König in Audienz empfangen werden.

Audienzen der Parteiführer.

Graf Julius Andrássy und Graf Stefan Tija haben sich heute abends nach Wien begeben und werden aller Wahrscheinlichkeit nach morgen vom König in Audienz empfangen werden.

Graf Albert Apponyi und Graf Michael Károlyi begeben sich morgen nach Wien und werden, wie „Magy. Ud.“ meldet, voraussichtlich übermorgen vom König in Audienz empfangen werden.

In hiesigen parlamentarischen Kreisen hält man es für durchaus nicht unwahrscheinlich, daß noch weitere Berufungen von Politikern zum Monarchen erfolgen werden.

Aus den Parteiklubs.

Heute abends fanden alle parlamentarischen Klubs unter dem Eindruck der Nachricht über das Erscheinen der ungarischen Parteiführer vor dem Monarchen. Allseitiger Auffassung nach gelten diese Berufungen dem Versuch zur Herstellung einer starken einheitlichen Regierungspartei, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Regierung kräftige Unterstützung gewähren soll.

In der Nationalen Arbeitspartei wurden die von einem Boulevardblatte verbreiteten Gerüchte von einer Spaltung der Partei als jede Grundlage entbehrende Kombination erklärt.

Konferenz der Károlyi-Partei.

Die Károlyi-Partei hielt heute abends 6 Uhr eine Konferenz, in welcher von der Berufung des Grafen Michael Károlyi zum Monarchen Mitteilung gemacht wurde. In der Konferenz wurde über die in der nächsten Zeit einzuleitenden parlamentarischen Aktionen eine eingehende Debatte gepflogen. Die Partei strebt eine Vereinigung aller positivistischen Elemente an; diese äußerste Konzentration soll tunlichst noch vor dem Zusammenritt des Parlaments erfolgen. Einige Mitglieder der Partei werden den Grafen Károlyi auf seiner Wiener Reise begleiten. Graf Károlyi wird Donnerstag vom König empfangen.

Der Zusammenritt der Delegationen.

Aus Wien wird telegraphiert: Wie die „Korrespondenz Austria“ berichtet, wurde in der Beratung der Obmänner der Delegationsausschüsse, der auch die gemeinsamen Minister, sowie Ministerpräsident Juszarék bewohnten, vereinbart, daß der Seereschuh am 14. Oktober, halb 4 Uhr nachmittags, der Ausschuh für Neufères am 16. Oktober, 10 Uhr vormittag zusammentrete. Demnach wird bloß die formelle Plenarsitzung behufs Vornahme von 4 Ersatzwahlen in den Ausschuh und der Entgegennahme des Einlaufes erfolgen.

Die ungarische Delegation wird gleichzeitig die Herbsttagung aufnehmen. Im ungarischen Ausschuh für Neufères wird Graf Burian am 15. Oktober sein Exposé halten und daselbe am 16. Oktober im österreichischen Ausschuh wiederholen.

Der Ausschuh für Neufères der österreichischen Delegation ist für Mittwoch, den 16. Oktober, vormittag zu einer Sitzung einberufen. Tagesordnung: Exposé des Ministers des Innern.

Der der christlichsozialen Volkspartei angehörende Abgeordnete Anton B e k l i d hat eine Interpellation vorgemerkt in Angelegenheit der Anisifizierung des ruthenisch-griechischen Kalenders mit der Abschaffung des cyrillischen Alphabets. In der Interpellation wird auch die Wiederherstellung des konfessionellen Friedens des ruthenischen Volkes verlangt.

Aus P o z s o n y wird telegraphiert: In der heute abgehaltenen Sitzung des Municipalausschusses der Stadt P o z s o n y ergrieff Obergespan Georg Szurecsányi das Wort, um in energischem Tone die Angriffe der österreichischen Nationalitäten gegen Ungarn zurückzuweisen. Nach den Ausführungen des ehemaligen Abgeordneten Otto Sziklay wurde ein Beschlusantrag angenommen, in dem die im österreichischen Abgeordnetenhaus seitens einzelner tschechischen Abgeordneten gegen die territoriale Integrität des ungarischen Staates gerichteten schamlosen Angriffe mit der größten Entrüstung zurückgewiesen werden. Außerdem wurde darauf hingewiesen, daß die Lehren des Weltkrieges in jeder Beziehung erwiesen haben, daß unser gegenwärtiges Verhältnis zu Oesterreich weder in militärischen, noch in politischen und wirtschaftlichen Fragen den veränderten Lebensbedingungen entspricht.

Wie dem „Krl. Ort.“ aus Zagreb gemeldet wird, hielt die kroatisch-serbische Koalition heute nachmittag unter dem Präsidium des Barons Wladimir Nikolic eine Konferenz, an welcher fast sämtliche Mitglieder der Partei teilnahmen. Der Beratung, welcher große Wichtigkeit beigemessen wird, wohnten außer dem Banus von Kroatien Anton Mikalovich auch die Sektionschefs bei. Die Konferenz befaßte sich mit den innerpolitischen Verhältnissen und in Verbindung mit dem südslavischen Problem mit allen Kroatien betreffenden allgemeinen nationalpolitischen Fragen. Die Beratungen werden morgen vormittag und wahrscheinlich auch noch morgen nachmittag fortgesetzt werden.

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten, namentlich an jene in der Provinz, die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zustellung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Der Friedensschritt der Mittelmächte.

Ueberreichung der Friedensnoten in Washington.

Washington, 5. Oktober. Heute morgen hat der schwedische Gesandte die Note des Ministers des Aeußern Grafen Burián, der schweizerische Gesandte die deutsche Note dem Staatssekretär Lansing überreicht.

Washington, 6. Oktober. Der schweizerische Gesandte überreichte persönlich dem Präsidenten Wilson die für ihn bestimmte deutsche Note.

Wie wird die Antwort Wilsons beschaffen sein?

London, 8. Oktober. Obwohl die hieher gelangten amerikanischen Presstimmen und Äußerungen ungenannt, aber als maßgebend hingestellt Persönlichkeiten auf eine ablehnende Tonart gestimmt sind, so besteht doch in den Vereinigten Staaten eine Strömung, die der Note der Mittelmächte sympathischer gegenübersteht. Es wird angenommen, daß jedenfalls die Antwort Wilsons so beschaffen sein wird, daß sie den Zentralmächten Gegenklärungen ermöglichen wird, so daß auf diese Weise die Verhandlungen in Gang kommen können. Allerdings ist es nicht unwahrscheinlich, daß man die Räumung der besetzten Gebiete vorher verlangen wird.

Vermutliche Ablehnung eines Waffenstillstandes.

Amsterdam, 8. Oktober. Es scheint festzustehen, daß Präsident Wilson, an den der Appell gerichtet wurde, auch die Antwort senden werde. Aus den bereits bekannten Gründen können über die amtliche Haltung, die die verbündeten Regierungen einnehmen werden, nur Vermutungen ausgesprochen werden. Man könne jedoch mit Sicherheit annehmen, daß sie sich auf einen Waffenstillstand nicht einlassen werden.

Der Friedensschritt nicht völlig aussichtslos.

Berlin, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Rotterdam wird berichtet: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ betont, daß die neuen Regierungsmänner tatsächlich immer einen solchen Frieden gewollt haben, wie sie ihn jetzt anbieten. Es wäre also ein verhängnisvolles Mißverständnis, wenn man auf der Gegenseite glauben würde, diese Gesinnung sei nur eine Folge der schlechten Lage an der Front. Allerdings hat die schlechte Lage es möglich gemacht, daß die neuen Männer sich durchsetzen. Das früher in Friedensfragen sehr pessimistische Blatt bezeichnet den Schritt als nicht völlig aussichtslos, warnt aber vor überspannten Hoffnungen.

Angeblliche Sondierung der Mittelmächte vor dem Friedensschritt.

Berlin, 8. Oktober. In hiesigen sozialdemokratischen Kreisen erzählt man sich, daß der Friedensnote eine vertrauliche Sondierung in Washington angeblich vorausgegangen sein soll.

Deutschland soll noch um einen Schritt weiter gehen.

Berlin, 8. Oktober. In Londoner Kreisen, die man gewöhnlich als maßgebend und wohl informiert anzusehen pflegt, ist man nach einem Telegramm der „Nordd. Allg. Ztg.“ im allgemeinen der Ansicht, daß Deutschland einen Schritt in einer guten Richtung gemacht hat, aber noch nicht weit genug gegangen ist.

Roosevelts Exaltationen.

Berlin, 8. Oktober. Fanatisch wie immer äußerte sich Roosevelt über die amerikanischen Kriegsziele. Er erklärte:

Der Friede, nach dem wir streben, wird

volle Entschädigung für die ungeheuren Kosten mit sich bringen, die Deutschland der Welt verursacht hat. Die Kriegsschädigung muß in der Weise vorgenommen werden, die es Deutschland für immer unmöglich machen soll, so kolossale Schuld wieder auf sich zu laden. Serbien und Rumänien müssen wieder erhalten, was ihnen Bulgarien genommen. Oesterreich-Ungarn und die Türkei müssen unbedingt aufgeteilt werden. Die Türkei muß endgültig Europa verlassen, Frankreich muß Elsaß-Lothringen erhalten, Belgien eine ausgiebige Kriegsschädigung, das italienische Oesterreich muß an Italien und das rumänische Ungarn an Rumänien abgetreten werden. Alle Tschecho-Slowaken sollen ein unabhängiges Reich bilden, ebenso die Südslaven. Polen muß in den Besitz des österreichischen und preussischen Polens gelangen, seine Küste soll sich längs der Ostsee erstrecken. Litauen, Libland und Finnland müssen ihre Unabhängigkeit und Freiheit garantiert erhalten. Keine Teile Rußlands dürfen unter deutschem Joch bleiben. Schleswig soll an die Dänen zurückkommen, England und Japan sollen in dem Besitz der Kolonien verbleiben, die sie erobert haben. Schließlich muß noch Armenien befreit, aus Palästina ein jüdischer Staat und das syrische Christentum unabhängig gemacht werden.

Der französische Landeskongreß der Sozialisten für den Friedensschluß.

„Der Friede ist vor der Tür.“

Wien, 8. Oktober. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Genf: Der französische sozialistische Landeskongreß hat in seiner ersten Sitzung ein Memorandum angenommen, das an Wilson telegraphiert wurde. Der Kongreß fordert darin Wilson auf, auf den Friedensvorschlag der Zentralmächte einzugehen, da er den Sieg der Demokratie darstellt.

Der sozialistische Abgeordnete Longuet schreibt im „Populaire“: Der Friede ist vor der Tür, die Stunde der Aktion ist gekommen.

Hochtrabende Sprache der italienischen Blätter.

Berlin, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Lugano wird berichtet: Die römischen offiziellen Blätter „Epoca“, „Giornale d'Italia“ und „Tribuna“ beschäftigen sich weiterhin mit dem Friedensangebot. Die „Epoca“ schreibt: „Deutschland ist am Ende seiner Kräfte. Wir werden nur dann verhandeln, wenn es sich auf Gnade oder Ungnade ergibt. Mit Oesterreich-Ungarn werden wir den Frieden nicht erörtern. Oesterreich wird nur zusammen mit den verschiedenen Staaten behandelt, die das Reich bilden und die wir vom Joch der Habsburger befreien werden.“ Die „Tribuna“ ruft aus: „Wer da behauptet, daß es den Zentralmächten mit dem Frieden ernst ist, ist ein Vaterlandsverräter. Das geheime Ziel der Mittelmächte ist die Vernichtung Italiens.“ „Giornale d'Italia“, das Organ Sonninos, verweist darauf, daß die Mittelmächte von jenen unerlässlichen Gebietsabtretungen noch immer ungeneigt entfernt sind, ohne die es weder Gerechtigkeit noch Frieden gebe.

Einbeziehung der Mittelmächte in den Völkerbund.

Beschluß einer englischen Parlamentspartei.

Berlin, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Von der Schweizer Grenze wird gemeldet: Der „Manchester Guardian“ berichtet Samstag an leitender Stelle: Die Sitzung der liberalen Unterhauspartei hat Freitag einen Beschluß für die Einbeziehung der Mittelmächte in den Völkerbund erbracht.

Ein Appell an die Sozialdemokraten der Entente.

Berlin, 8. Oktober. „Vorwärts“ schreibt: Für die sozialdemokratischen Parteien der im Bunde der Entente gegen uns kriegführenden Länder ist jetzt eine gute Gelegen-

heit gekommen, die Größe und Macht ihres Friedenswillens zu erweisen und in eine welthistorische Entscheidung einzusetzen.

Die Wirkung des Friedensangebotes in Paris.

Berlin, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Bern wird gemeldet: Am Samstag abend gegen 10 Uhr wurde die Nachricht von dem Waffenstillstandsangebot der Mittelmächte in Paris bekannt. Sie verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Stadt und verursachte überall lebhafteste Erregung. Trotz der vorgerückten Stunde sah man auf den Boulevards sich Trupps bilden, die das Ereignis in fröhlichem Tone besprachen. In den Theatern, Konzerten und Kinos wurden die Vorstellungen unterbrochen und der Regisseur verlas dem Publikum die Depeschen. Überall hörte man mit Begeisterung die Namen Koch und Clemenceau nennen.

Ein englischer Kommentar zur Friedensnote.

London, 7. Oktober. Wie das „Reuter-Bureau“ erfährt, werden in gutunterrichteten Kreisen noch sorgfältiger Prüfung der Rede des Kanzlers und der Note an Wilson folgende Kommentare gegeben: Es scheint allgemein angenommen zu werden, daß der neue Kanzler berechtigt sein mag, für sich in Anspruch zu nehmen, daß er ein Mann von liberalen Ansichten auch vor diesen Ereignissen war, so wie das Wort „liberal“ von Deutschland verstanden wird. Aber es bleibt noch abzuwarten, ob der Druck der militärischen Ereignisse genügend groß gewesen ist, um die Massen des deutschen Volkes zu überreden, dauernd die Partei dieses Liberalismus zu ergreifen, mit anderen Worten: Hat er die Macht, diese Ansicht allen Teilen des deutschen Volkes aufzuzwingen, obwohl er selbst zweifellos aufrichtig diese Ansichten vertritt? Die Befreiung Deutschlands zu liberalen Ideen, wie sie in dem Gegensatz zwischen der Reichstagsrede des Prinzen Max und den neuerlichen Äußerungen v. Bayern gekennzeichnet ist, hat sehr plötzlich stattgefunden, und es bleibt abzuwarten, ob sie dauernd sein wird. Der Vergleich zwischen dem Text der Note an Wilson und der Rede des Prinzen Max weist wichtige Abweichungen auf. Während die deutsche Note die Botschaft des Präsidenten an den Kongreß vom 8. Januar und seine späteren Erklärungen als Grundlage für friedliche Verhandlungen annimmt, sagt der Reichskanzler, daß er sich auf den Boden des Mehrheitsprogrammes stellt, und wenn dieses Programm so ist, wie es im „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt worden ist, so würden die Differenzen sofort deutlich werden. Angesichts dieser Verschiedenheit ist die Frage berechtigt: Auf dem Boden welcher von diesen Erklärungen Deutschland wirklich steht, des internationalen Dokuments, das an Wilson gerichtet ist oder der an das deutsche Volk gerichteten Erklärung im Reichstag? Die Note selbst läßt verschiedene Auslegungen zu und ist vielleicht absichtlich unbestimmt. Es ist unwahrscheinlich, daß Wilson einen Waffenstillstand diskutieren wird. Er hat die Bedingungen der Uebergabe festgesetzt, und es ist nicht wahrscheinlich, daß er sie ändert oder zurücknimmt. Die Welt ist nicht überzeugt, daß der Anspruch der Deutschen, eine Regierung zu haben, die für das Volk spricht, auf Tatsachen beruht, und sie will nicht überzeugt sein, bis das kaiserliche System öffentlich abgelehnt wird.

Eine englische Stimme für den Frieden.

Rotterdam, 8. Oktober. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London meldet, widmet „Daily News“ dem deutschen Angebot einen sympathischen Artikel. Das Blatt zeigt Zutrauen zu der Erklärung des Prinzen Max sowie zu der neuen Richtung in der deutschen inneren Politik und zu der konstitutionellen Entwicklung Deutschlands und schreibt: Der Aufruf des Prinzen Max stellt die Alliierten vor eine wichtige Entscheidung. In keiner einzigen Weise darf man geneigt sein, den Ernst der Entscheidung zu unterschätzen. Die zweite Bedingung für die Verhandlungen ist das Vorhandensein einer Regierung, die im Namen des Volkes sprechen kann und für jede getroffene Entscheidung die Garantie des Volkes geben kann. Deutschland wird eine Nation mit Selbstverwaltung werden und der preussische Militarismus gestürzt. Wir haben nie geglaubt, daß es möglich sei, das deutsche Volk zu vernichten, wohl aber haben wir geglaubt, daß es notwendig sei, das preussische System zu vernichten. Die Welt wird die Antwort mit Vertrauen in seine Weisheit abwarten. Eine Erklärung

der Allierten über die gemeinsamen Kriegsziele ist eine gebieterische Notwendigkeit.

Der Weltkrieg.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Rumänien will strengste Neutralität bewahren.

Zürich, 8. Oktober. Die „Zürcher Morgenzeitung“ erfährt von besonderer rumänischer Seite, es habe in Rumänien besonders starken Eindruck gemacht, daß die Mittelmächte so rasch eingegriffen haben und große Truppenmassen an ihre Südfreit schickten. Aus dem Ideenaustausch eines rumänischen Kronrates ist man geneigt, festzustellen, daß die Interessen Rumäniens die Aufrechterhaltung der strengsten Neutralität wünschenswert machen.

Bulgarien nach der Kapitulation.

Sofia, 7. Oktober. Der Vertreter der transoceanischen Gesellschaft meldet: Ein französischer Oberst befindet sich seit Freitag bei der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft. Außerdem treffen noch 7 französische Offiziere im „Hotel de Bulgarie“ ein.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Molow, Radjorow und Danailow sich bestimmen lassen, im Kabinett zu bleiben. Stambuliski und Ghenadiew befinden sich seit etwa 5 Tagen in Schloße der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft. Nach ihrer Freilassung steht angeblich die sofortige Verurteilung Stambuliskis wegen Teilnahme an Bolschewiktreiben bevor.

Türkische Maßnahmen gegen Bulgarien.

Konstantinopel, 7. Oktober. „Tanin“ erklärt ziemlich scharf, die Regierung habe für alle, auch die unheilvollsten Möglichkeiten die nötigen Maßnahmen Bulgarien gegenüber getroffen.

Die deutsche Okkupation in Polen nicht aufgehoben.

Berlin, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie der „Sokalanzeiger“ meldet, kursieren Gerüchte, wonach die deutsche Okkupation in Polen bereits aufgehoben sei oder ihre Aufhebung vom Reichskanzler angekündigt worden sei. Demgegenüber wird betont, daß die polnische Regierung im Gegenteil für die Beibehaltung der militärischen Besetzung in Polen bei Deutschland vorstellig wurde, offenbar, weil sie die innere Sicherheit des Landes aus eigenen Kräften nicht zu gewährleisten vermag. Dagegen scheint am einen Abbau der deutschen Zivilverwaltung schon jetzt gedacht zu werden.

Ein Aufruf des polnischen Regentenschaftsrates.

Warschau, 7. Oktober. Der polnische Regentenschaftsrat hat an das polnische Volk einen Aufruf erlassen, in dem betont wird, daß in dieser Stunde das wirkliche polnische Volk klar, entschieden und einmütig sei. Unter Hinweis auf die von Wilson gegebenen allgemeinen Friedensprinzipien, welche jetzt von der ganzen Welt als Grundlage für eine Einrichtung des Zusammenlebens der Völker angenommen worden seien, heißt es wörtlich: In bezug auf Polen führen diese Prinzipien zur Schaffung eines unabhängigen Staates, der alle polnischen Gebiete umfaßt, mit Zugang zum Meere, mit politischer und wirtschaftlicher Unabhängigkeit, wie auch mit territorialer Integrität, was durch internationale Verträge garantiert werden wird. Um dieses Programm zu verwirklichen, muß das polnische Volk wie ein Mann auftreten und alle Kräfte anspannen, damit kein Wille von der ganzen Welt verstanden und erkannt werde. Zu diesem Zwecke bestimmen wir:

1. den Staatsrat aufzulösen;
2. sofort eine aus Vertretern der breitesten Schichten des Volkes und der politischen Richtungen zusammengesetzte Regierung zu berufen;
3. dieser Regierung die Verpflichtung aufzuerlegen, zusammen mit Vertretern der politischen Gruppen ein Wahlstatut für einen auf breiten demokratischen Prinzipien gestützten polnischen Landtag

auszuarbeiten und dieses Statut spätestens innerhalb Monatsfrist dem Regentenschaftsrat zur Bestätigung und Bekanntmachung vorzulegen;

4. Unmittelbar darauf den Landtag zu berufen und seiner Bestimmung die weitere Einrichtung der obersten staatlichen Gewalt zu übergeben, in deren Agenden der Regentenschaftsrat in Uebereinstimmung mit dem von ihm abgelegten Eid seine Gewalt niederzulegen hat.

Polen! Unser Geschick ruht jetzt schon in bedeutendem Maße in unseren Händen. Erweisen wir uns der mächtigen Hoffnungen würdig, welche unsere Väter über ein Jahrhundert hindurch in Unterdrückung und Not nährten. Möge alles verstummen, was uns untereinander trennen kann und möge nur eine mächtige Stimme erschallen: das vereinigte unabhängige Polen.

Bez.: Erzbischof Rakowski, v. Pstrowski, Fürst Lubomirski, Ministerpräsident Kucharzewski.

Reichsdeutsche und Schweizer in einem italienischen Hochverratsprozeß freigesprochen.

Chiasso, 8. Oktober. Das Kriegsgericht von Alessandria als Berufungsinstanz hat sämtliche angeklagten Reichsdeutschen und Schweizer, welche wegen Hochverrats, begangen im Zusammenhang mit den Vorfällen in den Elektrizitätswerken in Genua, verurteilt worden waren, freigesprochen. Der Freispruch hat ein gewisses politisches Interesse, insofern die deutsche Regierung wegen des Urteils der ersten Instanz Schritte getan hatte.

Massenhinrichtungen in Rußland.

Moskau, 7. Oktober. Laut offiziellen Daten fanden letzte Woche in ganz Rußland 487 Hinrichtungen statt, darunter von vier Frauen. Im Moskauer Zentralgefängnis befinden sich zwölfhundert politische Gefangene.

Ergebnisse zur See.

Die Erfolge des Tauchbootkrieges. Neuere 86,000 Tonnen versenkt.

Berlin, 8. Oktober. (Amtlich.) Deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote vernichteten im Mittelmeer neuerdings 30,000 Tonnen Bruttoregister Schiffsraum. Die Dampfer wurden auf dem Wege von Gibraltar nach Südfrankreich und nach den östlichen Kriegsschauplätzen aus starken gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Des weiteren erzielte ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot auf einen großen Transportdampfer in See und ein deutsches Unterseeboot auf einen im Hafen von Geralesorte (Sardinien) liegenden Dampfer von etwa 6000 Bruttoregister-Tonnenen Torpedotreffer. Das Sinken dieser beiden Dampfer konnte nicht mehr beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Freiherr v. Hussarek über das Friedensangebot.

Wien, 8. Oktober. Zu Beginn der Sitzung macht Ministerpräsident Freiherr v. Hussarek Mitteilung von der seitens der österreichisch-ungarischen Monarchie an Präsidenten Wilson gerichteten Note und knüpft daran folgende Aeußerungen:

Die Rede Hussareks.

Einen analogen Schritt haben das Deutsche und Osmanische Reich unternommen. Dieser neue und hochbedeutende Akt stellt sich als eine Konsequenz der wirklich ehrlichen und aufrichtigen Friedensbereitschaft dar, von der die Monarchie von dem Grundgedanken des Verteidigungskrieges ausgehend, stets befeßt war und der sie in Gemeinschaft mit ihren treubewährten Verbündeten wiederholt Ausdruck gegeben hat. Insofern er aber nicht eigene sachliche Vorschläge enthält, sondern die von prominenter gegnerischer Seite gekennzeichnete Verhandlungsgrundlage akzeptierte, ist er ein Beweis dafür, daß die verbündeten Mächte jenen Weg zu wandeln bereit sind, der auch nach den Manifestationen der anderen Seite tatsächlich

zum Ziele zu führen vermag. Ich will nicht verkennen, daß die Annahme jener Verhandlungsgrundlage, obgleich wir uns diese in vielem und wesentlich langst zugesiegt haben, ja sie von vorneherein nur wärmstens begrüßen konnten, doch in mancher Hinsicht eine Modifikation der politischen Auffassungen bedingt, an denen die öffentliche Orientierung auf unserer Seite bisher festgehalten hat. Nichtsdestoweniger rechne ich darauf, daß das hohe Haus den neuerlichen Friedensschritt billigen und ihm dadurch namens der österreichischen Völker jenen Nachdruck verleihen wird, dessen es bedarf, um in einer Zeit, in der die mündigen Völker der Welt ihre Zukunft selbst bestimmen, erfolgreich zum Durchbruch zu gelangen.

Der Kraft dieser Idee wollen wir ja auch unsere innere Friedensgestaltung anvertrauen, hoffend, daß auch hier aus der freien Selbstbestimmung der Völker ihr Zusammenwirken nach gemeinsamen Zielen hervorwachsen wird. Eine Antwort der Gegner, die in ihrer Mißachtung, unserer Bereitwilligkeit entgegen zu kommen, einen rücksichtslosen Vernichtungswillen enthüllen würde, hätte auf Seiten der verbündeten Mächte mit der unbeeingten Entschlossenheit zu rechnen, Ehre und Bestand gemeinsam bis zum Neukerzen zu verteidigen. In diesem weltgeschichtlichen Augenblick dürfen wir aber doch der Hoffnung Ausdruck geben, daß der gesamten Menschheit eine solche letzte furchtbare Entscheidung erspart bleiben und daß sie bald aus den Leiden durch das Tor der Versöhnung, das wir weit geöffnet haben, in eine schönere Zukunft hinüberschreiten wird. (Beifall.)

Präsident Dr. Groß.

An die Rede des Ministerpräsidenten schloß Präsident Dr. Groß mit folgenden Ausführungen an: Mag die Stellung der Parteien zu der Friedensfrage wie immer sein, sie werden sich begegnen in der Genugtuung darüber, daß wir endlich dem Frieden entgegengehen. Daß dieser Friede nur ein gerechter und ehrenvoller sein kann, dafür bürgen die Heldentaten der verbündeten Heere, dafür bürgt die allgemeine Kriegslage. Es ist ja kein Zweifel, daß der Friede auf unsere innerpolitischen Verhältnisse und folglich auch auf unsere Wirtschaftslage einen gewaltigen Einfluß ausüben wird. Ich würde es aber für verfrüht halten, wenn wir uns jetzt schon mit dieser Frage beschäftigen sollten. Der Präsident schlägt daher dem Hause vor, entsprechend den Vereinbarungen der Obmännerkonferenz in die Debatte über die innerpolitische Lage und die gestellten dringlichen Anfragen einzugehen.

Anfragen.

Es gelangten sodann verschiedene dringliche Anfragen über Ernährungs- und innerpolitische Verhältnisse zur Verlesung, darunter ein Antrag des Abgeordneten Korosec betreffend die Konfignierung von Geiseln in Bosnien und der Herzegowina, sowie Kroatien und Dalmatien, ein Antrag des Abgeordneten Cenkovic betreffend die Handhabung der Vorschrift des Kriegsnotrechtes durch Vorgesetzte gegen Untergebene durch die Militärgerichte.

Nach Eingehen in die Tagesordnung führt Abgeordneter Hyber Klage über das System der Verfolgung der Slaven und verweist hierbei auf das System, österreichisch-ungarische Staatsbürger und bosnische Landesangehörige als Geiseln auszuheben, ein System, das heute mit dem Zurückgehen der albanischen Front wieder ausbleibt. In Erörterung der südslawischen Fragen wendet sich Rechner gegen das Anerbieten eines südslawischen Staates unter Ausschluß der Slaven und verlangt die volle restlose Erfüllung der südslawischen Frage, wobei er ihren internationalen Charakter betont. Redner schließt: Auch wir legen unser Schicksal in die Hände Wilsons, auch wir erhoffen von seinem Einschreiten eine günstige Lösung unserer Frage.

Es sprachen noch Schürff, Ferzabet, Dr. Heilinger, Longzin und Renner, worauf die Verhandlung abgebrochen wird.

Der Zusammenschluß aller deutschen Abgeordneten.

Wien, 8. Oktober. Eine von den „Deutschen Nachrichten“ versendete parteiantliche Verlautbarung besagt: Der Verbandsausschuß der deutschen nationalen Parteien hat in täglich fortgesetzten Sitzungen über die gemeinsamen Grundlagen für den Zusammenschluß aller deutschen Abgeordneten zu einer Gesamtversammlung und über gemeinsame nationale Kund-

beratung beraten, in welcher die Stellung des deutschen Volkes in Oesterreich neu bestimmt und für die unabhängige Volkspolitik die Zukunftslinie gezogen werden soll.

Fernleiden der Mädchen von der Sitzung.

Wien, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Mädchen sind der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ferngeblieben, doch hat die Nachricht, wie aus informierten Kreisen verlautet, keine politische Ursache und bedeutet nicht den Ausschluss aus dem Parlament.

Die Ehrenbürger von Prag.

Prag, 8. Oktober. In der heute abgehaltenen Sitzung des Prager Stadtverordneten-Kollegiums wurde der Antrag des Stadtrates auf Ernennung der Abgeordneten Stanek, Kofac, Habermann zu Ehrenbürgern von Prag einstimmig angenommen.

Der Kanzlerwechsel in Deutschland.

Ein angeblicher Brief des Prinzen Max von Baden.

Berlin, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Genf wird gemeldet: „Havas“ veröffentlichte gestern eine Meldung aus London, in welcher Teile wiedergegeben wurden aus einem Briefe, den angeblich der neue deutsche Kanzler im Dezember 1917 an den Prinzen Alexander von Hohenlohe geschrieben haben soll.

Die Verfassungsänderung.

Berlin, 8. Oktober. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Reichsverfassung und des Gesetzes betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers vom 17. März 1878 angenommen.

Demission des Chefs des Zivilkabinetts des Kaisers Wilhelm.

Berlin, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie die „Vossische Zeitung“ hört, hat der Chef des geheimen Zivilkabinetts des Kaisers, Herr v. Berg, seine Demission eingereicht.

Demission des Staatssekretärs v. Waldow.

Berlin, 8. Oktober. Wie die Abendblätter melden, hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes v. Waldow sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Der Wiederzusammentritt des Reichstags.

Berlin, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Reichstag wird voraussichtlich erst wieder zusammengetreten, wenn die Antwort des Präsidenten Wilson hier vorliegt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Konsumenten gegen die Erhöhung der Gaspreise. Der Landes-Wirtschaftsverband ungarischer Hausfrauen hielt heute eine Sitzung, in welcher die schwere Lage der Konsumenten verhandelt wurde.

* Neue Lebensmittelgeschäfte der hauptstädtischen Angestellten. Auf Vorschlag der Approvisionierungssektion hat der Magistrat beschlossen, auf dem Gebiete der Hauptstadt für die hauptstädtischen Angestellten mehrere Lebensmittelgeschäfte zu eröffnen.

* Anerkennung für den kommunalen Lebensmittelbetrieb. Der Honvédmünister hat den Magistrat mittels Zuschrift verständigt, daß der kommunale Lebensmittelbetrieb das hiesige Honvédspital und die Kriegsspitäler nunmehr seit fünf Jahren mit Lebensmitteln versieht.

* Die Steuern des Vormonats. Bei den hauptstädtischen Steuerkassen wurden im Monat September an Staatssteuern 12.844.951 K. 41 S., an Kommunalsteuern 1.851.429 K. 78 S., an Wegsteuern 70.617 K. 18 S., an Handelskammergebühren 104.826 K. 54 S., an Krankenpflegesteuern 248.940 Kronen 77 S., zusammen 15.120.765 K. 68 S. eingezahlt.

* Stellvertretung des Vizepräsidenten der Volkswohlfahrtszentrale. Der Bürgermeister hat mit der Vertretung des Vizepräsidenten der Volkswohlfahrtszentrale, Vizebürgermeisters Dr. Franz Harrer, den Magistratsrat Dr. Edmund Wildner betraut.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. In Budapest war das Wetter heute rauh und unfreundlich. Zeitweise gab es schwache Niederschläge. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr 7 Gr. C., mittags 1 Uhr 15-2 Gr. C., abends 7 Uhr 15 Gr. C.

* Der König hat heute, wie aus Wien telegraphiert wird, die üblichen Vorträge entgegengenommen und in besonderen Audienzen empfangen: den Kriegsminister von Stöger-Steiner, den Feldzeugmeister Freiherrn von Schlenker, die Feldmarschalleutnants von Buchalsky und Plath.

* Verlobung des Prinzen Felix von Parma-Bourbon. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Prinz Felix von Parma-Bourbon, der Bruder der Königin Zita, der im vorigen Jahre den König Karl von der Gefahr des Ertrinkens gerettet, hat sich, wie ein Telegramm aus Luxemburg meldet, mit der Prinzessin Charlotte von Luxemburg, der ältesten Schwester der Großherzogin von Luxemburg, verlobt.

im 23. Lebensjahre. Eine jüngere Schwester der Prinzessin, Antonia, hat sich — wie bekannt — kürzlich mit dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern verlobt.

* Bischof Dr. Stefan Lüdös. Der Bischof des ref. Kirchendistrikts diesseits der Theiß Dr. Stefan Lüdös, der noch der jüngst abgehaltenen ref. Synode beigewohnt hat, ist — wie aus Miskolcz gemeldet wird — heute vormittag dort gestorben. Wie erinnerlich, erhielt der Bischof bei der Ankunft in Budapest die betrübende Kunde von dem Ableben seiner jugendlichen Tochter, die die Elisabeth-Wächchenschule besuchte.

* Personalnachrichten. Der Minister a latere Graf Madár Zichy hat sich heute abend von hier nach Wien zurückbegeben. — Der Minister für Kroatien Dr. Karl Unterkhäuser ist heute abend von Wien nach Budapest zurückgekehrt.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem verantwortlichen Redakteur des „Bester Mond“ Ernst Deutsch in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens und der Journalistik erworbenen Verdienste das Offizierskreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

* Berliner Weltmeisterturnier. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Nach Erledigung der entscheidenden Gängepartien wird das Großmeisterturnier nunmehr zu Ende geführt. Das Endresultat des Turniers wird auch diesmal rechtsergütig, daß Dr. Emanuel Lasker würdiger Träger des Weltmeistertitels ist. In den letzten 23 Jahren versuchten die Meister Marshall, Dr. Tarrasch, Schlechter und Janowski seine Position streitig zu machen, allein mit Ausnahme des Weltkampfes mit Schlechter — welches unentschieden blieb — bewährte sich bei jeder Gelegenheit sein Titel. Die Palme des Weltkampions ist bisher Laskers Eigentum, obwohl er in letzterer Zeit in Capablanca, besonders aber in Rubinstein auf würdige Rivalen traf.

* Die Affäre Födi bei der Kurie. Die königliche Kurie hatte sich heute mit der bekannten Affäre des früheren hauptstädtischen Oberphysikus-Stellvertreters Dr. Emil Födi zu beschäftigen. Dr. Födi wurde im Mai des Jahres 1915 verhaftet, weil der begründete Verdacht vorlag, daß er eine größere Anzahl Personen dank seines Einflusses bei den Assistenten gegen Bestechungsgelder vom Militärdienst befreit hatte. Im Besitze des Verdächtigten wurde ein Betrag von 162.000 Kronen vorgefunden.

beraten, in welcher die Stellung des deutschen Volkes in Oesterreich neu bestimmt und für die unabhängige Volkspolitik die Zukunftsklinie gezogen werden soll. Der Verbandsausschuss war dabei von dem Bestreben geleitet, alles zu vermeiden, was das Zustandekommen dieser nationalen Einheit des ganzen deutschen Volkes in Oesterreich stören konnte.

Fernbleiben der Tschechen von der Sitzung.

Wien, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Tschechen sind der heutigen Sitzung des Abgeordnetenverbandes ferngeblieben, doch hat die Sitzung keine politische Ursache und bedeutet nicht den Ausbruch aus dem Parlament. Es ist kein derartiger Beschluß gefaßt worden. Es sind überhaupt nur einige wenige tschechische Abgeordnete in Wien anwesend. Die Mehrzahl der Abgeordneten ist zu der in Prag wieder abgesetzten Tagung des tschechischen Nationalrates nach Prag gefahren. Die Slowaken und Polen waren nur schwach vertreten.

Die Ehrenbürger von Prag.

Prag, 8. Oktober. In der heute abgehaltenen Sitzung des Prager Stadtverordneten-Kollegiums wurde der Antrag des Stadtrates auf Ernennung der Abgeordneten Stanek, Klossac, Habermann zu Ehrenbürgern von Prag einstimmig angenommen. Einstimmig wurde auch ein Protest gegen die Zerteilung der Landes-Verwaltungskommission beschlossen.

Der Kanzlerwechsel in Deutschland.

Ein angeblicher Brief des Prinzen Max von Baden.

Berlin, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Genf wird gemeldet: „Das „Savas“ veröffentlichte gestern eine Meldung aus London, in welcher Teile wiedergegeben wurden aus einem Briefe, den angeblich der neue deutsche Kanzler im Dezember 1917 an den Prinzen Alexander von Hohenlohe gerichtet haben soll und in dem er sich gegen den Liberalismus und gegen die Resolution des Reichstags ausgesprochen und dafür eingetreten sein soll, daß Garantien verlangt werden sollen vom Feinde für den Zustand nach dem Kriege. Die Genfer Zeitung „Genève“ hat sich telegraphisch an den Prinzen Alexander von Hohenlohe gewendet und ihn gefragt, ob der Brief authentisch ist, und wie er es sich erkläre, daß dieser Brief in die Hände der englischen Regierung geraten sei. Der Prinz hat darauf mit folgendem Telegramm geantwortet: „Ich habe natürlich auf der Reise nicht alle Briefe bei mir, die ich im Laufe des Jahres erhalte. Aber ich kann jetzt schon sagen, daß der in London veröffentlichte Text in tendenziöser Weise entstellte ist. Ich weiß absolut nicht, ob dieser Brief des Prinzen Max von Baden, der mir vor Jahresfrist zugegangen ist, in die Hände der englischen Regierung gefallen ist.“

Die Verfassungsänderung.

Berlin, 8. Oktober. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung der Reichsverfassung und des Gesetzes betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers vom 17. März 1878 angenommen.

Demission des Chefs des Zivilkabinetts des Kaisers Wilhelm.

Berlin, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie die „Postische Zeitung“ hört, hat der Chef des geheimen Zivilkabinetts des Kaisers, Herr v. Berg, seine Demission eingereicht. Sie ist bereits angenommen worden. Der Rücktritt des Herrn v. Berg dürfte mit der Rolle zusammenhängen, die er während der Neubildung der jetzigen Regierung gespielt und die zur allgemeinen Unzufriedenheit in den Kreisen der Reichstagsmajorität geführt hat.

Demission des Staatssekretärs v. Waldow.

Berlin, 8. Oktober. Wie die Abendblätter melden, hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes v. Waldow sein Entlassungsgesuch eingereicht. Eine Entscheidung ist indessen bisher noch nicht getroffen worden.

Der Wiederzusammentritt des Reichstags.

Berlin, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Reichstag wird voraussichtlich erst wieder zusammentreten, wenn die Antwort des Präsidenten Wilson hier vorliegt, also kaum vor Ende dieser Woche.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* **Konsumenten gegen die Erhöhung der Gaspreise.** Der Landes-Wirtschaftsverband ungarischer Hausfrauen hielt heute eine Sitzung, in welcher die schwere Lage der Konsumenten verhandelt wurde. Auf Antrag der Frau Dr. Armin Neumann beschloß die Sitzung einstimmig, daß sie gegen die Erhöhung der Gaspreise, der Preise des elektrischen Stromes und der Kofpreise protestiere. Es wurde beschlossen, die Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses zu ersuchen, den Antrag auf Erhöhung der Beleuchtungs- und Heizungspreise abzulehnen. Der Verband veranstaltet auf Wunsch der Mitglieder jeden Mittwoch nachmittags im „Café Newyork“ Zusammenkünfte.

* **Neue Lebensmittelgeschäfte der hauptstädtischen Angestellten.** Auf Vorschlag der Approvisionierungssektion hat der Magistrat beschlossen, auf dem Gebiete der Hauptstadt für die hauptstädtischen Angestellten mehrere Lebensmittelgeschäfte zu eröffnen. Damit soll den Angestellten die Beschaffung der Lebensmittel erleichtert werden. Gleichzeitig wurde die Sektion beauftragt, für diesen Zweck mehrere Geschäftslöcher zu mieten.

* **Anerkennung für den kommunalen Lebensmittelbetrieb.** Der Honvédmünister hat den Magistrat mittels Zuschrift verständigt, daß der kommunale Lebensmittelbetrieb das hiesige Honvédspital und die Kriegsspitäler nunmehr seit fünf Jahren mit Lebensmitteln versieht. Die Versorgung war stets eine vorzügliche, wofür in erster Reihe dem Direktor des Lebensmittelbetriebs Samu Reich volle Anerkennung gebühre. Der Minister spricht demgemäß dem Direktor Reich für seine auf diesem Gebiete entfaltete Tätigkeit Dank und Anerkennung aus. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung die Zuschrift des Honvédmünisters zur Kenntnis genommen und dem Direktor auch seinerseits Anerkennung ausgesprochen.

* **Die Steuern des Vormonats.** Bei den hauptstädtischen Steuerfassen wurden im Monat September an Staatssteuern 12.844.951 K. 41 S., an Kommunalsteuern 1.851.429 K. 78 S., an Wegsteuern 70.617 K. 18 S., an Handelskammergebühren 104.826 K. 54 S., an Krankenpflegesteuern 248.940 Kronen 77 S., zusammen 15.120.765 K. 68 S. eingezahlt. Seit Anfang des laufenden Jahres wurden insgesamt 257.282.577 K. 4 S. eingezahlt. In der gleichen Periode des Vorjahres wurden 80.033.694 Kronen 20 S., also um 177.248.882 K. 84 S. weniger Steuern eingezahlt.

* **Stellvertretung des Vizepräsidenten der Volkswohlfahrtszentrale.** Der Bürgermeister hat mit der Vertretung des Vizepräsidenten der Volkswohlfahrtszentrale, Vizebürgermeister Dr. Franz Harrer, den Magistratsrat Dr. Edmund Wildner betraut.

Tagesneuigkeiten.

* **Wetterbericht.** In Budapest war das Wetter heute rau und unfreundlich. Zeitweise gab es schwache Niederschläge. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr 7 Gr. C., mittags 1 Uhr 15-2 Gr. C., abends 7 Uhr 15 Gr. C. In Ungarn hat sich die Temperatur gestern auf das der Jahreszeit entsprechende Normale erhöht. Das Maximum von 23 Gr. C. war in Ziume, das Minimum von -1 Gr. C. in Keszmeték. Geringe Niederschläge gab es nur in den südlichen und südöstlichen Gebieten. Von auswärtigen Stationen meldeten Wien 5, Lemberg 7, Berlin 9, Stockholm 10, Sarajewo 7 Gr. C. Frühtemperatur. — **Prognose:** Es ist veränderliches Wetter, stellenweise mit Regen und unwesentlicher Temperaturveränderung voraussichtlich.

* **Der König hat heute, wie aus Wien telegraphiert wird, die üblichen Vorträge entgegengenommen und in besonderen Audienzen empfangen: den Kriegsminister von Stöger-Steiner, den Feldzeugmeister Freiherrn von Schlegel, die Feldmarschalleutnants von Buchalsky und Blauth.**

* **Verlobung des Prinzen Felix von Parma-Bourbon.** Aus Berlin wird uns telegraphisch: Prinz Felix von Parma-Bourbon, der Bruder der Königin Zita, der im vorigen Jahre den König Karl von der Gefahr des Erbenverlustes gerettet, hat sich, wie ein Telegramm aus Luxemburg meldet, mit der Prinzessin Charlotte von Luxemburg, der ältesten Schwester der Großherzogin von Luxemburg, verlobt. Der Prinz steht im 25. Lebensjahre und ist Oberleutnant im Dragonerregiment Nr. 16. Die Prinzessin Charlotte steht

im 23. Lebensjahre. Eine jüngere Schwester der Prinzessin, Antonia, hat sich — wie bekannt — kürzlich mit dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern verlobt.

* **Bischof Dr. Stefan Lüdös.** Der Bischof des ref. Kirchendiokese dießseits der Theiß Dr. Stefan Lüdös, der noch der jüngst abgehaltenen ref. Synode beigewohnt hat, ist — wie aus Miskolcz gemeldet wird — heute vormittag dort gestorben. Wie erinnerlich, erhielt der Bischof bei der Ankunft in Budapest die betäubende Kunde von dem Ableben seiner jugendlichen Tochter, die die Elisabeth-Mädchenschule besuchte. Dieser Verlust erschütterte den Bischof aufs tiefste, aber er vermochte noch, an den Verhandlungen der Synode teilzunehmen. Nach Miskolcz zurückgekehrt, erkrankte er ernstlich, vermutlich an der spanischen Influenza, und heute ist er nach kurzem Leiden verschieden. Er stand im 58. Lebensjahre. — Stefan Lüdös wurde am 22. Oktober 1860 in Mihalvi (Komitat Zemplen) geboren. Die theologischen Studien absolvierte er in Sarospatak und Jena. Im Jahre 1892 wurde er Hilfsseelforger in Miskolcz, dann kam er als Professor der Theologie in die Sarospatak ref. Akademie und im Jahre 1905 wurde er Miskolczer ref. Seelforger. Im Jahre 1914 wurde er zum Bischof des ref. Kirchendiokese dießseits der Theiß gewählt und als solcher in das Magnatenhaus berufen. Er hat zahlreiche theologische Werke veröffentlicht, darunter über Zwangsl., über die Bedeutung der Dogmen in unseren Tagen usw.

* **Personalmeldungen.** Der Minister a latere Graf Madar Zichy hat sich heute abend von hier nach Wien zurückbegeben. — Der Minister für Kroatien Dr. Karl Unkelhäuser ist heute abend von Wien nach Budapest zurückgekehrt. — Der König hat dem mit dem Titel eines Ministerialrates bekleideten Sektionsrater Robert Bömer den Charakter eines Ministerialrates verliehen.

* **Auszeichnung.** Sr. Majestät hat dem verantwortlichen Redakteur des „Bester Lloyd“ Ernst Deutsch in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens und der Journalistik erworbenen Verdienste das Offizierskreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

* **Berliner Weltmeisterturnier.** Aus Berlin wird uns telegraphisch: Nach Erledigung der entscheidenden Hängepartien wird das Großmeisterturnier nunmehr zu Ende geführt. Das Endergebnis des Turniers wird auch diesmal rechtstertig, daß Dr. Emanuel Lasker würdiger Träger des Weltmeistertitels ist. In den letzten 23 Jahren versuchten die Meister Marshall, Dr. Tarasch, Schlechter und Janowski seine Position streitig zu machen, allein mit Ausnahme des Weltkampfes mit Schlechter — welches unentschieden blieb — bewährte sich bei jeder Gelegenheit sein Titel. Die Palme des Weltkampfs ist bisher Lasfers Eigentum, obswar er in letzter Zeit in Capablanca, besonders aber in Rubinstein auf würdige Rivalen traf. Der russische Vorkämpfer ist daher am meisten berufen, in nächster Zukunft mit seinen gefürchteten Konkurrenten ein Match um die Weltmeisterschaft auszukämpfen. Rubinstein hat den Stil seiner Zeit übernommen und zur höchsten künstlerischen Vollendung gebracht. Schlechter ist nach seinen größten Erfolgen etwas abgefallen und konnte schon seit Jahren keinen erstklassigen Erfolg mehr erringen. Dagegen ist die jetzige Leistung Dr. Tarasch' beachtenswert zu nennen.

* **Die Affäre Födi bei der Kurie.** Die königliche Kurie hatte sich heute mit der bekannten Affäre des früheren hauptstädtischen Oberphysisch-Stellvertreters Dr. Emil Födi zu beschäftigen. Dr. Födi wurde im Mai des Jahres 1915 verhaftet, weil der begründete Verdacht vorlag, daß er eine größere Anzahl Personen dank seines Einflusses bei den Assistenten gegen Bestechungsgelder vom Militärdienst befreit hatte. Im Besitze des Verdächtigten wurde ein Betrag von 162.000 Kronen vorgefunden. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß die assenspflichtigen Personen, in deren Interesse Födi interveniert hatte, tatsächlich an einem Gebrechen litten. Der Strafgerichtshof verurteilte Födi wegen zwanzigfachen Verbrechens des Betruges und wegen vierfachen Verbrechens des versuchten Betruges zu dreieinhalb Jahren Kerker und 15.000 Kronen Geldstrafe. Einige Tage nach der Urteilsverkündung wurde Dr. Emil Födi vom Gerichtshof gegen Erlag einer Kaution von 200.000 Kronen auf freien Fuß gestellt. Anfangs März vorigen Jahres verhandelte die königliche Tafel diesen Strafprozeß. Die königliche Tafel erhöhte die Strafe auf fünf Jahre Kerker und 14.000 Kronen Geldstrafe. Gegen das Urteil meldeten der Oberstaats-

anwalt und der Verteidiger die Nichtigkeitsbeschwerde an. Der erste Strafsenat der königlichen Kurie verhandelte heute diese Nichtigkeitsbeschwerden. Als Verteidiger erschienen die Advokaten Dr. Karl Edviß és und Dr. Julius Káldor, die die Zeugnisse mehrerer Professoren vorlegten, wonach Földi zur Zeit, als er die ihm zur Last gelegten Handlungen verübte, schwer krank war. Sie baten, die königliche Kurie möge die Uebermittlung der einander widersprechenden ärztlichen Zeugnisse an den justizärztlichen Senat anordnen. Die Verhandlung dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

* **Karl Aggházy** †. Der bekannte Klavierkünstler und Komponist Karl Aggházy, der schon seit längerer Zeit kränkelte, ist heute auf der Zehnjährigen Klinik im 63. Lebensjahre gestorben. Im musikalischen Leben der Hauptstadt hatte Aggházy sowohl als ausübender Künstler wie als Komponist und Lehrer eine führende Rolle inne. Er wurde am 30. Oktober 1855 geboren, war ein Schüler Bartóls, Volkmanns und Liszt, studierte am Wiener Konservatorium und bei Bruckner. Ende der Siebziger-Jahre konzertierte er in Paris und London und wurde auf Empfehlung seines Meisters Franz Liszt am Sternschen, später am Bullaschischen Konservatorium in Berlin als Klavierprofessor angestellt. Einer Einladung Weingarten's folgend, verbrachte Aggházy mehrere Monate in Algier und besorgte nach dem Tode des großen Komponisten gemeinsam mit Eugen Subat die Herausgabe der nachgelassenen Werke des französischen Meisters. 1889 lehrte Aggházy nach Budapest zurück, wo er seither als Professor am Nationalkonservatorium und am Institut des Vereins der Musikfreunde eine rastlose, überaus erspriechliche Tätigkeit entfaltete. Als Konzertist trat er zuletzt bei der Liszt-Feier auf. Aggházy komponierte zahlreiche ungarische Tänze, Quartette, Volkslieder, Streichquartette, das symphonische Gesangsstück „Kálóczi“, „Erweiterlänge“, einige Opern, darunter „Maritta“, die im Jahre 1895 in der Budapestener Oper aufgeführt wurde, und „Die Hochzeit von Ravenna“. Von seinen Konzertstücken sind die bekanntesten: „Ungarische Stimmungen“, „Das Lied Cinka Pannas“, leichte Rhapsodie u. a. m. Mit seinen Kompositionen hat er vier Preise gewonnen. Sein Hinscheiden wird in weiten Kreisen aufrichtigste Teilnahme wecken.

* **Todesfälle.** Herr Hugo v. Sebastiani ist am 7. d. im 59. Lebensjahre gestorben. — Frau Johanna Elias ist heute nach langer Krankheit gestorben. Das Begräbnis findet am 10. d. nachmittags 1/3 Uhr im Rákostereptur isz. Friedhof statt. — Mária Jfengeri, die Tochter des Herrn Hugo Jfengeri und seiner Gemahlin geb. Malwine Klein, ist in der Blüte ihres Lebens, 17 Jahre alt, nach mehrtägigem Leiden gestorben. — Frau Witwe Karl Szende geb. Klona Felner, eine in weiten Kreisen geschätzte Dame, ist am 7. d. nach kurzem Leiden gestorben. Ihre sterblichen Ueberreste werden im Dresdner Krematorium eingäschert werden. — In Binkovec ist am 1. d. Frau Amalie v. Henn, die Gattin des Großgrundbesizers Rudolf Henn v. Seric, eine ob ihrer Herzengüte allgemein verehrte Dame, zu Grabe getragen worden.

* **Der Prozeß des Besterczébányaer Stadthauptmanns.** Als der Krieg ausbrach, wurde der Hauptmann-Auditor Dr. Joltán Erdélyi als Justizreferent nach Komárom versetzt und einige Monate später sollte der Genannte über Empfehlung des Festungskommandanten FML. Meister die inzwischen vakant gewordene Stelle eines Stadthauptmanns antreten. Um diese Stelle bewarb sich gleichzeitig der Besterczébányaer Stadthauptmann Glásky. Die Affäre wurde schließlich in der Weise beigelegt, daß Glásky zum Stadthauptmann in Komárom, Dr. Erdélyi aber zum Oberstadthauptmann in Besterczébánya ernannt wurde. Erdélyi ließ sich aber schwere Mißbräuche zuschulden kommen, wurde in Haft genommen, später aber gegen Erlag einer Kaution auf freien Fuß gestellt. Nach beendigter Untersuchung erhob die Staatsanwaltschaft gegen ihn die Anklage. Vor dem Anklagesenat stellten die Verteidiger Dr. Ernst Bródy und Dr. Moriz Ladányi das Ersuchen, die Akten der kön. Kurie zum Zwecke der Delegation eines anderen Gerichtshofes zu unterbreiten, da Erdélyi in Besterczébánya zahlreiche Widersacher habe und die Mitglieder des Gerichtshofes sich dem Einflusse dieser Kreise nicht entziehen könnten. Der Anklagesenat gab diesem Ersuchen Folge und unterbreitete die Akten der kön. Kurie. Die kön. Kurie delegierte heute zur Verhandlung dieser Angelegenheit den Balassagarmater kön. Gerichtshof.

* **Jubiläum.** Der Sekretär der Nagytantászer isz. **Székely** Gemeinde Ludwig Barta feierte dieser Tage sein

25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlasse war der Jubilar Gegenstand zahlreicher Ehrungen.

* **Massenarbeiterversammlungen in der Hauptstadt.** Zu der heutigen Nummer des sozialdemokratischen Blattes „Népszava“ ist eine Proklamation der ungarländischen sozialdemokratischen Partei erschienen, in der die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Forderungen der Partei erörtert werden. Heute haben nun in der Hauptstadt nicht weniger als 65 Arbeiterversammlungen stattgefunden, die sich alle mit den in der Proklamation angeführten Punkten beschäftigten. Die Arbeiterkorrespondenz berichtet über den Verlauf dieser Versammlungen folgendes: Die heute erschienene Proklamation der sozialdemokratischen Partei, in der der auf die innere und äußere politische Krise bezügliche Standpunkt der Partei skizziert wird, hat unter den Arbeitern große Begeisterung hervorgerufen. Um ihre Begeisterung zum Ausdruck zu bringen und um zu dokumentieren, daß die Arbeiterschaft sich mit der vollen Kraft ihrer Kampfbereitschaft und ihrer Organisation dem Manifest der Parteileitung anschließen, verließ sie heute, Dienstag mittags, um 1/12 Uhr die Betriebe und die Arbeiterschaft von 65 Fabriken, Druckereien und Betrieben hielt eine improvisierte öffentliche Versammlung vor den Toren der betreffenden Betriebe ab, wo die einzelnen Redner die Bedeutung der Proklamation erörterten. Die Arbeiterschaft ist nicht gewillt, zu dulden, daß in dieser so bedeutungsvollen, die Bevölkerung und die Existenz des Landes berührenden Krise ein paar konservative, das Volk hassende Ungarn die Stimmung des Landes verzerren. An den meisten Versammlungen nahmen 2000 bis 3000 Personen teil, doch gab es auch Versammlungen, die von mehr als 10,000 Personen besucht waren. In den Versammlungen, an denen insgesamt 70,000 Personen teilgenommen haben, wurde ein die Forderungen der Arbeiter enthaltender Beschlußantrag angenommen.

* **Beschlagnahme Nickelmünzen.** Ein wachhabender Polizist bemerkte heute frühmorgens in der Szigonygasse zwei Lehrjungen, die auf einem Handwagen mehrere Ledertaschen fortzuschaffen wollten. Er befragte den Techniker Josef Keiner, der den Wagen begleitete, nach dem Inhalt der Taschen und erhielt die Antwort, daß Keiner alte Schrauben in eine Werkstätte bringen müsse. Vorsichtshalber öffnete der Polizist eine der Taschen und fand darin Zwanzighellerstücke aus Nickel im Werte von 8000 bis 9000 Kronen. Keiner gestand nunmehr, daß die Münzen für den in der Barosfgasse wohnhaften Ingenieur Géza Martini gesammelt wurden, der sie für die Zwecke einer Nickellegierung einschmelzen wollte. Gegen den Ingenieur wurde das Strafverfahren eingeleitet.

* **Ein Massenmord der Tschecho-Slovaten.** In Wien ist die Nachricht eingelangt, daß der Vizepräsident des katholischen Schulvereins Dr. Med. Friz Kaspar Schwarz, der kriegsgefangen in Sibirien war, zusammen mit fünfzehn anderen kriegsgefangenen Ärzten und etwa fünfhundert kriegsgefangenen deutschen Offizieren von tschecho-slovakischen Truppen ermordet worden ist. Nur einem einzigen, einem Wiener Arzt, gelang es, dank seiner jerbischen Sprachkenntnisse, dem entsetzlichen Gemetzel zu entkommen und zu entfliehen. Er hat die Schreckensmeldung nach Wien gebracht. Aus der nämlichen Quelle wird ergänzend gemeldet, daß die „tschecho-slovakischen“ Mörder unter Führung eines jerbischen Offiziers standen. Die Ermordung der kriegsgefangenen geschah mit ausgesuchter Grausamkeit: durch Explosivkugeln.

* **Kettenhandel mit Drahtstiften.** Mit bezug auf diese in mehreren Blättern ventilierte Angelegenheit werden wir ersucht, die folgenden Zeilen zu veröffentlichen: In Verbindung mit einer Kägelvertenerungsangelegenheit haben einzelne Blätter meinen Namen in unwahrer und den Tatsachen widersprechender Weise veröffentlicht. Sie schreiben, ich hätte Kettenhandel betrieben, ich wäre in Körmend ein kleiner Gemischtwarenhandlender, ich hätte Lebensmittel geschmuggelt und brachten ähnliche absurde Anklagen gegen mich vor. Gegenüber diesen unwahren Behauptungen erkläre ich, daß ich seit Jahren Inhaber einer gerichtlich protokollierten Eisengroßhandlung in Körmend bin. Ich habe mit Kettenhändlern niemals Geschäfte abgeschlossen, noch selbst ähnliche Geschäfte betrieben. Es ist eine bössartige Unwahrheit, daß ich vor dem Kriege ein armer Mann war und auch das ist übertrieben, daß ich jetzt ein Vermögen von 15 Millionen besitze. Gegen mich war niemals und ist auch jetzt keinerlei Straf- oder Uebertretungsverfahren im Gange. Aladár Gáá,

Eisengroßhändler, Körmend. — Die Budapestener Eisenwarenfirma Stark und Petchauer ersucht uns unter Bezugnahme auf unsere gestrige Notiz „Großzügige Preistreiber mit Drahtstiften“ festzustellen, daß sie mit den in dieser Notiz erwähnten Firmen überhaupt nicht in Verbindung gestanden sei und die 2000 Kilogramm Eisendraht zum Tagespreise von dem Eisenwarengroßhändler Bela Bas angekauft habe.

* **Die Auszahlung der Jubalidenpensionen.** Von verschiedenen Seiten liefen Klagen über verspätete Auszahlung der Jubalidenpensionen ein. Die Wiener Zentral-Liquidatur hat aber festgestellt, daß die meisten Pensionisten selbst daran schuld sind, daß sie entweder gar nicht oder in unlesbarer Schrift ihren Wohnungswechsel zur Anzeige bringen. Außerdem trugen der derzeitige Personalmangel, sowie bisher unüberwindliche Lokalitätsschwierigkeiten dazu bei, daß die Pensionisten ihre Gebühren verspätet erhielten. Das Kriegsministerium hat neuerdings den geschilderten Uebelständen teilweise abgeholfen und sorgt dafür, daß Reklamationen binnen drei Tagen einwandfrei erledigt werden. Ferner wurde angeordnet, daß die Flüssigmachung der Gebühren von Honbéd- (Landwehr-) und Landsturmpersonen den betreffenden Landesverteidigungsministerien zufalle, wodurch die Pensionsliquidatur des gemeinsamen Heeres bedeutend entlastet wird. Die Jubaliden werden daher aufgefordert, bei Wohnungswechsel stets ihre genaue Adresse anzumelden.

* **Die Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft** gibt bekannt, daß die Budapest-Göster-gomer Lokalschiffahrt mit letzter Bergfahrt am 13. d. und mit letzter Talfahrt am 14. d. eingestellt werden.

* **Zusammenstoß.** Heute nachmittags erfolgte auf der Dreystraße zwischen zwei elektrischen Waggons ein Zusammenstoß. Beide Waggons sprangen aus dem Geleise und wurden zertrümmert. Von den Passagieren wurde die dreißigjährige Frau Mikolász Havas schwer, zwei andere leichter verletzt.

* **Der Straßenbahnerstreik in Wien.** Aus Wien wird telegraphiert: Ein Teil der Straßenbahnbediensteten stellte heute früh den Dienst bei den Straßenbahnen ein. Auf einer Anzahl von Linien wurde der Verkehr vollständig eingestellt. — Aus telegraphiert man aus Wien: Die Verhandlungen zwischen der Gemeinde Wien und den streikenden Straßenbahnern sind günstig verlaufen. Es wurde der größte Teil der Forderungen bewilligt. Morgen früh wird der volle Verkehr in normalem Umfang wieder aufgenommen werden.

* **Ein Schweizer Flieger von einem deutschen Flieger abgeschossen.** Aus Bern wird telegraphiert: Eine amtliche Mitteilung des schweizerischen politischen Departements besagt: Am 7. Oktober 1918 um 8 Uhr 45 Minuten vormittags wurde ein Ballon der Ballonpioniertkompanie II mit Ballon-Pionierleutnant Walter Flury als Beobachter bei Nicourt aufgeschossen. Der Ballon trug zwei große schweizerische Fahnen und aufgemalte Schweizer Kreuze als Abzeichen. Das Kabel ist nie so lange abgewickelt gewesen, als die Entfernung der Winden von der Grenze betrug. Um etwa 9 Uhr 35 Minuten zeigten sich zwei der Grenze entlang von Osten her fliegende Flugzeuge. Im gleichen Augenblick gab der Beobachter das Signal zum Einziehen des Ballons, was befolgt wurde. Das eine Flugzeug, welches die amtlichen deutschen Abzeichen zeigte, kreiste einigemal über dem heruntergehenden Ballon. Als dieser auf zirka 600 Meter Höhe war, gab der Flieger eine Serie von Maschinengewehrschüssen ab, ließ eine Bombe oder dergleichen fallen und verschwand in der Richtung nach Norden. Der Ballon geriet sofort in Brand und stürzte ab. Der Beobachter wurde als verbrannte Leiche aufgefunden. Sofort nach dem Eintreffen der Nachricht stattete der deutsche Gesandte dem Bundespräsidenten einen Besuch ab, um ihm sein tiefes Bedauern auszusprechen und die Versicherung abzugeben, daß die zuständigen deutschen Behörden sofort eine Untersuchung behufs Feststellung der Verantwortlichkeiten und Bestrafung des oder der Schuldigen anordnen werden. Der Bundesrat warnte noch den sofort eingehenden abschließenden Bericht, um die der Schwere des Falles entsprechenden Maßnahmen zu treffen.

* **Studententag in der Redoute.** Mit großem Apparate gehen die Vorbereitungen für den Samstag, 12. d., nachmittags und abends abzuhaltenen „Studententag“ in der hauptstädtischen Redoute vor sich. Im großen Spiegelsaale findet ein Konzert und Kabarett statt, im großen Saale wird die sensationelle Novität „Abgeordnetenvahl“ aufgeführt. Dasselbst wird auch das

Seite 6
Budapester
Hauer er
fjore gestrige
Drachstiften
Notiz erwähn-
ndung gestan-
endbraht zum
händler Bela
idenpensionen.
gen über bezu-
onen ein. Die
festgestellt, daß
schul sind, da
sharer Schrift-
rungen. Aufser-
nalmangel, so-
schwierigkeiten
behörden bezu-
hat neuesten
se abgeholfen
binnen drei
ferner wurde
der Gebühre
sturmperfektion
ministerien zu-
des gemein-
d. Die Zuba-
i Wohnungs-
melden.
u-Dampfschiff-
die Buda-
ahrten mit
ekter Talsahrt
ittag erfolgte
rfrischen Wag-
ons sprangen
ert. Von den
rau Nikolaus
st.
Wien. Aus
der Zrosen-
Dienst bei
Anzahl von
gestellt. — Uns
Verhandlungen
n streifenden
ten. Es wurde
be willigt.
in normaler
nem deutschen
telegraphiert.
rfrischen polsi-
ber 1918 und
in Hallen der
n-Wienierleit-
bei Miceurt
he schweie-
te Schweizer
nie so lange
g der Winden
e 35 Minuten
ou Osten her
mbild gab der
des Ballens.
g, welches die
chen zeigte,
enden Ballen.
war, gab der
enge wehr-
ergleichen fal-
nach Norden.
und stürzte
rannte Leiche
en der Nach-
Bundesprä-
tiefes Be-
herung abzu-
hörden sofort
der Verant-
er der Schul-
at warde noch
Bericht, um
den Maßnah-

Mittwoch, 9. Oktober 1918. Neues Pester Journal Seite 7
Entworfene Zeit aufgestellt sein. Im kleinen Saale werden Blumen-, Champagner- und Konditoreizette errichtet sein. Der „Studententag“, der Samstag zugunsten der hauptstädtischen Studenten-Freimissa stattfindet, wird dem Publikum auch sonst mannigfaltige angenehme Ueberraschungen bieten, so u. a. Militärkonzert, Zigeunerkapelle, „A Pál-utezai fiuk“ u. c. Entrée 5 Kronen.
* Der Raubmord im Répliget. Die Leiche des im Répliget aufgefundenen Kiemeergehilfen Johann Nagy wurde heute im gerichtsarztlichen Institut obduziert. Es wurde konstatiert, daß Nagy in betrunkenem Zustande ermordet wurde.
* Ein Zirkus aus der Quarantäne entwichen. Vor einer Woche etwa ist ein Mitglied des in Miskolcz gastierenden Könyös-Zirkus an den schwarzen Blattern erkrankt. Das Personal wurde deshalb in einer Baracke unter Beobachtung gestellt. Die Artisten aber wurden der Quarantäne alsbald überdrüssig und brannten gestern durch. Abends wurde die Oberstadthauptmannschaft davon in Kenntnis gesetzt, daß das Zirkusensemble in Budapest angekommen und im Hause Illésgasse 9 abgestiegen sei. Es wurden sofort Verfügungen getroffen, daß das Haus und dessen Injassen vom Verkehr abgesperrt werden. Bevor dies aber bewerkstelligt werden konnte, waren die Artisten bereits in alle Windrichtungen zerstreut. Die Polizei recherchiert jetzt nach den gefährlichen Individuen.
* Lebensmüde. Im Hotel des Infaskabes hat sich gestern der Leutnant Johann Csicszerin mit Morphium vergiftet. Er wurde schwerverletzt in das Garajonospital gebracht.
* Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:
10,000 Kronen gewinnen: 68744 97032; 5000 Kronen gewinnen: 57787; 2000 Kronen gewinnen: 1114 2104 2797 3476 5148 6489 7101 8204 8718 10050 10684 24625 26697 42117 46347 46816 52913 54014 63998 67497 75380 77072 86132 89590 92045; 1000 Kronen gewinnen: 7204 13764 14978 15927 17077 19430 20158 21618 22632 24294 27224 27716 29589 34378 34413 34479 38340 38788 39933 41993 42132 42181 42803 44866 45967 46568 47344 49297 51347 60673 61208 62511 71232 76084 83608 88901 89179 91228 92845 93682 97775 99373; 500 Kronen gewinnen: 824 2147 3399 3425 5055 5213 5551 8922 14183 14404 15459 15588 16723 18380 18490 19225 21000 21060 23081 23182 23711 28218 30238 30393 32064 32202 35953 36522 36856 39749 42990 43294 43625 45230 45777 48258 47106 48244 50067 50417 50965 51784 52862 53219 54141 55620 56451 57062 57455 59362 62784 65252 65862 71139 73491 73771 75095 76427 79309 87739 88054 88629 90203 90339 90654 93969 99408.
— Ferner wurden 1861 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet am 10. d. statt.
Kauen Sie Klassenlose bei Karl Rics u. Komp. A. G. in Budapest, Kossuth Lajosgasse 1. Preise zur I Klasse mit dem amtlichen Porto und Spesen: 1/4 = 3.40, 1/2 = 6.60, 1/3 = 13 Kronen.
Familien-Nachricht.
Der der Budapester Militärpolizei zugeteilte Oberleutnant Adolat Dr. Ernst Andráš hat sich mit Fräulein Anna Deutsch in Nagybörös vermählt.
Zirkus Beletow. Die letzte Vorstellung dieser Saison findet am 15. Oktober statt, das ist gleichzeitig das Benefiz des allbeliebtesten Gesangsleiters Jancaš, der das Jubiläum seines zehnjährigen Wirkens am Zirkus Beletow feiert.
Die spanische Influenza.
Die Erkrankungen seit dem 1. Oktober.
Bei dem hauptstädtischen Oberphysikat wurden in den ersten vier Tagen des Monats Oktober insgesamt 208 Erkrankungen und 70 Todesfälle angemeldet, die Mortalität betrug daher über 33 Prozent. Vom 5. Oktober an setzte ein Sinken des Mortalitätsprozents ein, doch erhöhte die Zahl der Erkrankungen eine bedeutende Zunahme.
Am 6. d. wurden aus den Bezirken 339 Erkrankungen angemeldet, in das Epidemiospital 76 Influenzafälle aufgenommen; die Zahl der am gestrigen Tage angemeldeten Kranken betrug also 45. Gestorben sind: in den Bezirken 20, im Epidemiospital 10 Kranke, zusammen 30 Personen an Influenza-Lungenentzündung. Das Mortalitätsverhältnis betrug am 6. d. ungefähr 7.2 Prozent.
Am 7. d. wurden angemeldet: aus den Bezirken 296, aus dem Epidemiospital 75, zusammen 371 Fälle; gestorben sind: in den Bezirken 12 und im Epidemiospital ebenfalls 12 Kranke. Am 7. d. betrug somit das Mortalitätsverhältnis nur mehr 6.4 Prozent. Allein auch diese Statistik ist noch nicht vollständig, denn die leichteren Erkrankungen werden noch immer nicht angemeldet, da die wenigen Ärzte, die derzeit in Budapest praktizieren, mit Arbeit so überbürdet sind, daß sie keine Zeit finden, die vom Bürgermeister vor-

geschriebenen Anmeldeblankette genau auszufüllen. Mit Rücksicht hierauf wird Oberphysikus Dr. Alexander Szabó in der morgigen Sitzung der Sanitätskommission beantragen, daß sich die Ärzte auf die bloße Mitteilung der Zahl der Erkrankungen und der Todesfälle beschränken sollen, was sie nur einige Minuten in ihrer ärztlichen Tätigkeit aufhalten wird.
Behandlung der Kranken durch Militärärzte.
Der große Mangel an Ärzten bringt es mit sich, daß die Kranken oft stundenlang warten müssen, bis ihnen ärztliche Hilfe zuteil werden kann. Bei dem zumeist jähen Verlauf der Influenzapneumonie aber ist auch die geringste Verzögerung gefährlich. Der Oberphysikus wird daher morgen den Antrag stellen, daß die Hauptstadt die Militärbehörde in einer dringlichen Eingabe auf den Uebelstand des Ärztemangels aufmerksam machen und um Beurlaubung einer entsprechenden Anzahl von Militärdienst leistenden Ärzten ersuche. Bis diesem Ersuchen Folge gegeben wird, macht der Oberphysikus alle Influenzafälle darauf aufmerksam, daß sie bis zum Eintreffen des Arztes sich zu Bett legen, einen Prieknisumschlag auf die Brust applizieren und ein Mittel gegen Fieber einnehmen sollen.
Todesfälle und Erkrankungen.
Der Leiter der Schubhaussektion der Budapester Polizei, Polizeirat Dr. Géza Kerny, ist gestern nach dreitägigem Leiden an der spanischen Grippe gestorben. Dr. Kerny war lange Jahre hindurch in der Kriminalabteilung tätig und hatte erst vor kurzem die Leitung des Schubhauses übernommen.
Die 16jährige Magd Helene Molnár, die bei der Privaten Frau Anna Kémeth in der Marosgasse 20 seit wenigen Tagen gedient hatte, wurde vorgestern abends plötzlich von heftigem Fieber befallen und konnte gestern früh nur mit Mühe das Bett verlassen. Ihre Dienstgeberin mußte mit dem Mädchen nichts anzufangen und beauftragte es, sich in einem Spital zur Aufnahme zu melden. Die Molnár verließ ihren Dienstort, fühlte sich aber auf dem Christinenring bereits so schwach, daß sie auf einer Bank Platz nehmen mußte. Passanten, die das Mädchen auf der Bank kauern sahen, glaubten, es handle sich nur um ein vorübergehendes Unwohlsein und kümmerten sich nicht um die Verurteilte, die in den ersten Nachmittagsstunden bereits das Bewußtsein verlor. Ein Wachmann assistierte die freiwilligen Helfer, die jedoch ihren Leistungen entsprechend das Mädchen, an dem sich Symptome der spanischen Grippe zeigten, wegen Infektionsgefahr nicht transportieren konnten. Nun wendete man sich telephonisch an die Desinfektionsanstalt, deren Krankentransportwagen gegen halb 9 Uhr abends in der Tat auf dem Christinenring eintraf. Bis dahin war die Unglückliche tot. Der Polizeiarzt konstatierte, daß infolge des Fiebers eine Lungenentzündung und eine Herzlähmung eingetreten war, und ließ die Leiche der Molnár in das gerichtsarztliche Institut bringen.
Die spanische Krankheit und das Anstellen.
Wir erhalten folgende Zuschrift:
Allenthalben hört und sieht man von Schutzmaßregeln gegen die spanische Influenza. Die Schulen, sogar die Privatschulen, in welchen nicht mehr als 15 bis 20 Kinder beisammen sind, werden gesperrt, es werden Vorschläge zur Schließung der Kinos und Theater gemacht, Platätze werden aufgestellt, in welchen man Anstellung zur Verhütung gegen den bösen Feind bekommt, das Publikum wird vor Kirchenbesuch und Besuch anderer Lokalitäten gewarnt, in welchen viele Menschen versammelt sind. Alle diese Vorsichtsmaßregeln sind gewiß sehr lobenswert, aber sie haben meiner Ansicht nach gar keinen Wert, so lange das furchtbare stundenlange und ganz gewiß unnötige Anstellen nicht abgeschafft sein wird. Dort ist das mit allerlei Krankheiten und Krankheitskeimen behaftete Volk zu Hunderten dicht aneinandergedrängt zu finden. Man gehe zum Milchverfälscher, zum städtischen Kartoffelverschleier, zum städtischen Gestügel, Eier- oder Fleischverschleier, man gehe ins Zentralmehlamt, wo die Erbsen und anderen Lebensmittelformen verteilt werden, man gehe ins Bierbieramt, überall kann man Massenansammlungen von Hunderten beisammen finden, man kann kommen zu welcher Tageszeit immer. Ich frage: Muß das sein? Das Volk steht vor den Verkaufslökalen stundenlang allen Unbilden der Witterung ausgesetzt, nur um der Eventualität zu entgehen, daß die Lebensmittelformen ihre Gültigkeit verlieren. Und viele von ihnen gehen nach stundenlangem Warten unentgelteter Dinge wieder nach Hause, während ihnen der Verkäufer durch rechtzeitige Auskumterteilung das vergebliche Warten hätte ersparen können. Die Waren kommissionen in den Verkaufslökalen nie zu einer regelmäßigen

festgesetzten Zeit an, so daß man sich darauf einrichten könnte, die Verkäufer können oder wollen niemals darüber Auskunft geben, wann die beste und sicherste Einkaufszeit ist, und das Publikum wird durch so viel Zeitverlust und Gefährdung seiner Gesundheit gequält.
Anstatt an die Schließung der öffentlichen Lokale, die man nur aus Zerstreungsrücksichten, nicht aus Lebensbedürfnis auffucht, zu denken, soll der geehrte Herr Bürgermeister dem schon vielfach erwähnten unentgeltlichen Uebelstand des Anstellens abhelfen und durch energisches Einschreiten dafür sorgen, daß jeder Käufer mit Hilfe seiner Lebensmittelformen ohne Zeitverlust und zu jeder Tageszeit die gewünschte Ware erhält. Dann wird der größte Teil der bestehenden Gefahr der Verbreitung der Epidemie beseitigt werden.
Daß ein System zur Verhinderung des Anstellens möglich ist, sieht man am besten bei der Ausfolgung von Mehl und Zucker, die immer anstandslos ohne Anstand vor sich geht. Warum könnte dies nicht auch bei jedem anderen Artikel der Fall sein?
Schließung der Schulen in Wien.
Aus Wien wird gemeldet: Der niederösterreichische Landes-Sanitätsrat verfügte gestern die Schließung der Wiener Schulen. Diese Maßnahme umfaßt alle Unterrichtsanstalten, nämlich Volksschulen und Bürgerschulen, sowie die Mittelschulen und die ihnen gleichgestellten Anstalten. Die Sperre wurde nicht nur auf die öffentlichen Unterrichtsanstalten, sondern auch auf alle Privatinstanzen ausgedehnt. Von dieser Maßnahme sind aber die Hochschulen nicht betroffen. Die Schulsperre wurde vorläufig bis zum 21. d. verhängt.
Dem Landes-Sanitätsrat lag auch ein Antrag auf Sperrung der Kinos vor, der aber abgelehnt wurde, wie auch beschlossen wurde, die öffentlichen Vergnügungslöfale, Theater und Konzerte, Varietés und Bars vorläufig nicht zu schließen.
Sport.
Budapester Herbstrennen.
— Zehnter Tag. —
Ein Pferd, das bisher zur Handicapklasse gezählt wurde, die Rautnersche Amadea, hat das Versuchshandicap leicht gewonnen. Die Stute führte über die 2800 Meter-Distanz vom Start bis ins Ziel. Plato und Kun, die auf Grund ihrer bisherigen Leistungen stark gewettet wurden, besetzten in dem Sechserfelde die allerletzten Plätze. Im Verkaufshandicap gab es einen Unfall. Der Stallburische Särköz stürzte inmitten des Rennens von Carbid. Der Reiter kam mit Kontusionen davon. In diesem Rennen versagte ebenso wie in den übrigen der Favorit. Im Herbst-Versuchsrennen konnte Toborzó den Sieger im diesjährigen Rozma-Memorial, Sargarigo, leicht bezwingen. Vikma II mußte sich im Rennen der Zweijährigen vor Saghomány beugen.
Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:
1. Verkaufshandicap. 4000 Kronen, 1600 Meter. Besitzer Berebélus Gustav (L. Varga) Erstes, Stefan Bambergers Panesi (F. Hauser) und Erwin Starke Edda (M. Wedermann) in totem Rennen Zweites. Unplaciert: Podagra, Hintnöfe, Kolln, Carbid, Vikke, Tanglich, Viktoria, Debora, Klária. Nach Komp mit Halslänge gewonnen, totes Rennen. Totalisateur 10: 83, Plaketten 10: 28, 30, 23.
2. Handicap. 5000 Kronen, 1800 Meter. Petyer Gestüts Daimio (Vincenz), Walkover.
3. Versuchshandicap. 20,000 Kronen, 2500 Meter. Viktor Routners Amadea (Wedermann) Erstes, Baron Gustav Springers Szépit (Altmann) Zweites, Kitzmeister Viktor Jffek (Gallipoli) (Eich) Drittes. Unplaciert: Supserl, Kun, Plato. Leicht mit fünf Viertellängen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 10: 164, Plaketten 10: 40, 33.
4. Herbst-Versuchsrennen. 10,000 Kronen, 1000 Meter. Kitzmeister Viktor Jffek (Toborzó) (L. Csicszerin) Erstes, Graf E. Janovich-Béjans Sargarigo (Altmann) Zweites, Graf Béla Jidys Sarmat II (Brezner) Drittes. Unplaciert: Brioni. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10: 58, Plaketten 10: 20, 16.
5. Rennen der Zweijährigen. 7000 Kronen, 1100 Meter. Fürst Festetics Saghomány (Brezner) Erstes, A. Blaskovichs Vikma II (Altmann) Zweites, J. Petanovichs Korbel (L. Varga) Drittes. Unplaciert: Oliver Duff, Kapkráth. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach drei Viertellängen Drittes. Totalisateur 10: 66, Plaketten 10: 24, 16.
6. Welter-Handicap. 4000 Kronen, 900 Meter. Mariamajorer Gestüts Sughomáhou (Schustler) Erstes, August Horváths Prachtmadel (Vincenz) Zweites, Ludwig Eghedis Famos (L. Varga) Drittes. Unplaciert: Ari-Ari, Orphelia, Gdngövirág, Fákya, Fokelle, Percutin, Robatyn, Tudáfos, Zuffess, Láva. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 10: 71, Plaketten 10: 26, 43, 36.
7. Handicap. 5000 Kronen, 1800 Meter. A. Horváths Csak hájjál (Dancs) und Viktor Mant-

Wers Dreuberz (S. Darga) in totem Rennen Erste, Ritter Horace Landaus Kirchbach (Eich) Zweites. Unplaciert: Larva, Rosmarin, Jitka, Jeggendo, Botond, Sella. Totales Rennen, nach Kopflänge Zweites. Totalisateure 10: 17 und 26, Platzwetten 10: 16, 18, 18.

Wiener Trabrennen.

— Zehnter Tag. —

Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Rennen der Dreijährigen. 5000 Kronen, 2015 Meter. B. Kohlers Krimhilde (Kauch) Erstes, Zeit: 1 Min. 38.3 Sek., Grise Zweites, Ulfar Drittes. Unplaciert: Sonderling, Orange, Du, Angus, Alma, Brina Dillon, Rica, Dora Gaidon, Olinda, Afkonlap, Nello. Totalisateure 10: 24, Platzwetten 10: 27, 26, 54.

2. Thurnischer Preis. 4000 Kronen, 2560 Meter. Körmenber Gestüts Riccio (Kovács) Erstes, Zeit: 1 Min. 32 Sek., Grise Zweites, Paulus Sexton Drittes. Unplaciert: Chlodmigo, Brinadonna. Totalisateure 10: 16, Platzwetten 10: 13, 19.

3. Verkaufrennen. 5000 Kronen, 2460 Meter. Rottbrunner Stall Bedmeister (Ritter) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.6 Sek. Unplaciert: Celsius (als Drittes disqualifiziert), Moquat (ausgeschlehen), Borella (als Viertes disqualifiziert), Stallhübling (als Fünftes disqualifiziert). Totalisateure 10: 16, Platzwetten 10: 20.

4. Benedict-Preis. 5000 Kronen, 2440 Meter. Rottbrunner Stall Fanella (Laplan) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.5 Sek., Jó legh Zweites, Aristau Drittes. Unplaciert: Olla, Debella, Domberr, Pufftagbänge. Totalisateure 10: 18, Platzwetten 10: 11, 12, 13.

5. Preis von Kierling. 3500 Kronen, 2520 Meter. S. Fishers Panama (Thomann) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.6 Sek., Pille Zweites, Perle Drittes. Unplaciert: March-Marsch, Wilma, Dum-Dum (als Zweites disqualifiziert), Inspektor. Totalisateure 10: 24, Platzwetten 10: 11, 12, 13.

6. Bellelli-Rennen. 6000 Kronen, 2660 Meter. Kereffnecker Gestüts Mágnes (Kinn) Erstes, Zeit: 1 Min. 27.2 Sek., Bisamberg Zweites, Owen Leburn Drittes. Unplaciert: Dphelia. Totalisateure 10: 12, Platzwetten 10: 13, 13.

7. Zweispänniges Rennen. (Amateurfahren.) 5000 Kronen, 3790 Meter. Grünhofer Stall Hecht-Buchen (Selmer) Erste, Zeit: 1 Min. 39.7 Sek., Olla-Young Zweite, Armenouville-Silveri Dritte. Unplaciert: Róza-Clematis. Totalisateure 10: 40, Platzwetten 10: 19, 21.

Theater, Kunst und Literatur.

(Tanzabend.) Rita Sacchetto's Tanzabend im großen Redoutensaal zeigte die Künstlerin sich immer mehr vom Tänzerischen entfernend, immer stärker dem Pantomimischen zuneigend. Statt eine Kunst der Bewegung, für die ihr sowohl Phantasie wie Technik mangelt, bietet Frau Sacchetto eine wechselvolle Reihe von Einzelbildern, wobei die zum Teil recht originellen Kostüme zur Geltung kommen. Frau Sacchetto tanzte heute Chopin, Bizet und Liszt, ferner polnische, slavische und spanische Tänze. Am stärksten interessierte eine gut erdachte pantomimische Faust-Mephisto-Szene, die die Künstlerin im Vereine mit ihren tüchtigen Schülerinnen Edith Maria und Ida Doris tanzte, und die den Ausführenden vielen Beifall brachte.

* Jbrens „Nora“ gelangt im National-Theater Donnerstag in folgender Neubesetzung zur Aufführung: Nora: Frau Aranka Barady. Helmer: Bethes, Frau Linde: Rózi B. Molnár, Dr. Rank: Dbray, Krogstad: Karl Mihályfy.

Im Lustspieltheater haben die Kostümpuben des Samstag zur Erläuterung gelangenden Szonmischen Schauspiels „Matuska“ bereits begonnen. Die Melanie Lorday wird Frau Ella Kertész-Góth, den Gregor Tatarinow Alexander Góth darstellen. In diesem Stücke debütiert Mariska S. Balla. Mittwoch geht „Az ördög“ in Szene.

Im Stadttheater gelangt die Schubertische Operette „Médi“, dem ungechwächten Erfolge Rechnung tragend, auch weiter allabendlich zur Aufführung.

Im Ungarischen Theater wird Sari Fedál die weibliche Hauptrolle des demnächst zur Erläuterung gelangenden Szonmischen Lustspiels „Majda a Vica“ übernehmen. Bis zur Premiere, die Ende der nächsten Woche stattfinden soll, wird „Egy férj, aki mindent tud“ gegeben.

Offener Sprechsaal.*

Zsengeri Hugó és neje szül. Klein Malvin, valamint az alihrott testvérek és rokonok fájdalmas szívvel jelentik, hogy forró szeretett leányjuk, illetőleg testvérük és unokájuk

Klárika

élt virágában 17 éves korában rövid szenvedés után folyó hó 7-én, éjel, elhunyt.

A megboldogultat folyó hó 9-én d. n. 4 óraker a rákoskeresztúri izr. temető halottascsarnokából kísérik utolsó útjára.

Az örök világsóság fényeskedjék neki!

Rózi és Tivadar mint testvérei: Dr. Zsengeri Samu és neje, valamint özvegy Klein W. Lipótné mint nagyszülök és számos rokon.

Szomorú szívvel jelentjük, hogy

özv. Szende Károlyné született Felner Ilona

folyó hó 7-én rövid szenvedés után elhunyt. Drága halottunk hült tetemét, végső akaratára szerint, a dresdai krematoriumban fogjuk elhamvasztatni.

A gyászoló család.



Bierlagerfässer

von 15—100 Hkl. sind preiswürdig zu verkaufen. Grosses Lager von Transportfässern und Bottichen. Adler u. Sohn, Wein- und Fasshandlung, Wien, III., Rasumofskygasse 27. Telegr.-Adr. Adlersohn, Wien. Telefon 3570

Komplettes Speisezimmer

(Nussholz) zu verkaufen. Wiederverkäufer ausgeschlossen. Zu besichtigen täglich (bis Samstag), von 1/21 bis 1/23 Uhr beim Hausbesorger: V. kerület, Országház-tér 16—17.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

237/1918. ügyszámhoz.

Arverési hirdetmény.

Az általam fenti ügyszám alatt felvett jegyzőkönyv alapján közhírré teszem, hogy néhai Sonnenberg Morné születeti Feischl Zsenni hagyatékához tartozó egy házszoba és egy ebédlő butorzatot, nemkülönbön egyéb apró házi ingókat, az örökösök folyó hó 12-én déltán 3 óraker, fent nevezett örökösöknek helyben VI., Nagymező-utca 8. szám alatt IV. emeleten, 10. ajtószám alatt lakásán, amely hatóságilag elrekviráltatván az örökösök által e hó 15-ig kiürítendő, közbeniottommal megtartandó nyilvános árverésen egy tételben, esetleg darabonként is, azonnali átételre készpénzzelzés ellenében, az árverésnek megállapítandó kiállításáron de azon alul is, az ingóknak ekkorri állapotában, el fogják adni.

Az árverés alá kerülő ingók együttes értéke egy 10.000 korona értékét képviselnek, azok az árverés színhelyéről az árverési vevő által a saját költségén azonnal elszállítandók.

A vételi illetéket árverési vevő viseli. Budapest, 1918. évi október hó 7-én.

Dr. Hajós Béla Ödön, kir. közjegyző.

Ujvidéker Steekzwiebel an Kautiente zu verkaufen

zur Lieferung im Oktober, innerhalb des Territoriums Ungarns.

Prima 800—1000 á 450 Kronen

Sekunda 400—600 á 360 Kronen

per Meterzentner, ab Ujvidéker Lager übernommen und bezahlt. Gute, tadellose Sacke gebe ich um billigen Preis dazu. An Konsumenten 10—20 Kgr. liefern ich in Postpaketen: Prima á 5.50 K., Sekunda á 4.40 per Kilogramm samt Sack. HANDLER & KRISHABER, Getreide- und Produktengeschäft, Ujvidék.

Eisenvitriol

fa. kristallisierte Ware, aus Schwefelsäure erzeugt, ab Lager Budapest jedes Quantum per 100 Kgr. zum Preise von Kronen 65.— zur prompten Lieferung zu haben.

Vaterländische Handels- und Verkehrs-A.-G. Budapest, V., Akadémia-utca 20. Telefon: 113—66, 159—16. Telegr.-Adr.: Grossist.

Praktikanten und geübte Maschinschreiberinnen

finden Anstellung bei Budapest Grossbank. Offerten erbeten unter Chiffre „Ungarisch-deutsch“ an Blockners Annoncenbureau, Budapest, Semmelweis-utca 4. szám.

Parafadugókat veszek

parafadugókat, hosszuk, darabját K. 1.60-ig, rövideket, 70 áll-ért, használó nem törött palackdugók kliját mindegy szerint 30.— K.-ig. Uj palackdugókat: Iteres nagyágú kgként 120.—180. K. Használtkoronadugó természetes es parafabetéttel kgként 15 K.-ért. Előzetes megintázás mellett bármely mennyiség.

Szerdahelyi parafadugó-gyár, Budapest, VIII., Rakóczi-tér 11. Telefon: József 65-90.

Gyárhelyiségnek

alkalmas ingatlant keresek Budapest környéken, 30—40 méter hosszú épülettel és villanyvilágítással. Schuller Rószó, VII. kerület, Hernád-utca 45. szám.

Wir offerieren zur sofortigen Lieferung:

110literige Holzmeier mit drei Eisenreifen K 45.— per Stück. 50kilogrammige Honigkannen aus verzinktem Eisenblech K 60.— per Stück. 5kilogrammige Blecheimer mit Patentdeckel per Stück K 5.50.

Vaterländ. Handels- und Verkehrs-A.-G. Budapest, V., Akadémia-utca 20. Telefon: 113—66, 159—16. Telegrammadr.: Grossist.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin am 8. Oktober, abends:

Zwischen Cambrai und St. Quentin, in der Champagne und an der Maas haben sich neue schwere Kämpfe entwickelt. Südlich von Cambrai und nördlich von St. Quentin wurde der feindliche Angriff abgewiesen. In der Mitte der

Die dem Kriegsende

vorausgehenden langen Abende können wir angenehm mit leichte handhabenden Diletten-Instrumente aushelfen, mit welchen jedermann innerhalb kürzester Zeit ohne musikalischen Kenntnissen seine Lieblingsweisen spielen kann. Diese Instrumente sind bei

WÄGNER

dem „INSTRUMENTENKÖNIG“, Budapest, VIII. József-körut 15. Teleph. József 35-92 Filiale: IX. Ráday-utca 18, erhältlich.

Table listing instruments and prices: Zauberflöte mit 12 Tasten 20 und 30 Kronen; Blastrumpete mit 12 Tasten 20 und 30 Kronen; Mundharmonika 5, 10, 15 und 20 Kronen; Okarina, mit Schule 5, 10, 15 und 20 Kronen; Piccolo Flöte 20 und 30 Kronen; Hirtenpfeife, fein (Tilinko) 10, 20 und 30 Kronen; Hand-Harmonika 100 und 200 Kronen; Grammophon, feine 200 und 300 Kronen



Preislisten gratis!

Achtung! Achten Sie auf den Namen WÄGNER, damit Sie sich nicht in ein anderes Geschäft verirren.

Schlachtfront gewann er Boden. Hier standen wir am Abend im Kampf westlich von Behain und erlangt der von Behain auf Cambrai und St. Quentin führenden Straßen. In der Champagne und an der Maas sind die Angriffe des Feindes gescheitert. („Wolff-Bureau.“)

Sitzung des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

Genf, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) „Gerald“ meldet aus New York: Der Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten ist für Mittwoch mittag zu einer Sonderitzung einberufen worden.

Angehörige der Zentralmächte in Bulgarien.

Frankfurt, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Sofia: Die bulgarische Regierung hofft, daß es ihr gelingen wird, die von der Entente verlangten Maßnahmen gegen die in Bulgarien anwesenden Staatsangehörigen der Mittelmächte rückgängig zu machen. Bekanntlich enthalten die Waffenstillstandsbedingungen die Bestimmung, daß die Angehörigen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands Bulgarien innerhalb vier Wochen verlassen müssen.

Die Entente ist mit Ausnahme Frankreichs zu Friedensverhandlungen bereit.

Berlin, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) In diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß die aus den Ententeländern eingelangten Nachrichten mit Ausnahme von Frankreich die Bereitschaft, über den Frieden zu verhandeln, bekunden.

Behörden in Frankreich und England.

Zürich, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Von neutraler diplomatischer Seite meldet die „Morgenzeitung“: Der Entschluß der Mittelmächte, sich über Frankreich und England hinweg an Wilson zu wenden, hat in Paris und London große Bestürzung hervorgerufen und beschleunigt die Vorbereitungen für die Konstituierung eines diplomatischen Ententerates, um künftigen ähnlichen Schritten der Mittelmächte vorzubeugen. Die diplomatische Initiative liegt auf Seite der Mittelmächte und der neutralen Diplomatie.

Erst sollen die besetzten Gebiete geräumt werden.

Genf, 7. Oktober. In Besprechung des deutschen Friedensschrittes verlangt René als vorherige Garantie die Räumung der besetzten Gebiete. Erst dann werden die Verbündeten den Wilson-Frieden durchführen.

Die französischen Sozialisten an Wilson.

Rotterdam, 8. Oktober. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Paris: Die sozialistische Partei, deren Nationalkongreß gestern eröffnet wurde, hat es für nötig erachtet, Wilson zu telegraphieren, welche Ansicht die Partei über den Waffenstillstandsvorschlag hat. Sie ist der Meinung, daß die Regierung der Alliierten unter Förderung der unentbehrlichen diplomatischen und militärischen Garantien die Pflicht haben, einen solchen Vorschlag, der in der Tat ein ernstlicher Versuch ist, mit Unterhandlungen zu beginnen, nicht geringschätzig ohne Beratung von der Hand zu weisen. Die Partei hält den Vorschlag für einen entscheidenden Sieg der Demokratie.

Churchill über das Friedensangebot.

London, 8. Oktober. („Reuter.“) Vor einer Versammlung von 5000 Menschen sprach gestern Churchill in Glasgow und erklärte, die mächtige deutsche Armee ist aus dem Felde geschlagen. Aber das bemerkenswerteste Schauspiel ist der stolze Kaiser, der sich hinter den Schein einer parlamentarischen Regierung flüchtet und beinahe erbarmungswürdig bei denjenigen um Frieden nachsucht, deren teuerste Schätze er vernichtet oder bedroht hat. Es wäre töricht, die Bedeutsamkeit der deutschen Vorschläge zu unterschätzen. Der Gedanke an den Friedensschluß ist dem Feinde anjehender gemacht worden, als die Fortsetzung des Kampfes. Keine Gelegenheit sollte ungenützt vorüber-

gehen, dem deutschen Volke begreiflich zu machen, daß es nicht für sein Dasein, sondern für den Stolz seines Kaisers kämpft. Gewisse Grundrechte werden Deutschland gesichert werden, wie groß auch der Sieg sein möge. Aber die letzten deutschen Vorschläge hatten Zweifel und Verdacht erweckt. Eine neue Regierung hat sich in Deutschland gebildet, aber ob es eine Regierung der Neuen ist, oder eine der Zerklüftung oder der Verfallung, das ist die Frage. Wir können nicht glatte Worte für üble Taten hinnehmen. Wir können keinen Schritt vorwärts tun, ohne Bürgschaften. Wilson, Clemenceau, Lloyd George werden sich niemals in einer Falle fangen lassen.

Der Kapitalist.

In Erwartung der Antwort Wilsons.

Der heutige Börsenverkehr.

Die Spannung, mit welcher die Antwort Wilsons auf das Friedensangebot der Zentralmächte von aller Welt erwartet wird, kam, wie nicht anders möglich, auch in der Haltung der Börse während des heutigen Verkehrs zum Ausdruck. Und da über die Antwort die größte Ungewißheit herrscht, beobachtete man auf allen Seiten die weitestgehende Zurückhaltung, indem weder die Spekulation sich zu Meinungskäufen veranlaßt sah, noch die Kontermine Abgaben vorzunehmen wagte. Der Verkehr nahm denn auch heute keine großen Dimensionen an, ebenso wie die Kursveränderungen, von kleinen Verschiebungen abgesehen, sich nur innerhalb der Grenzen einiger Kronen bewegten, die aber eben wegen der Geschäftslosigkeit ihre Richtung nach unten nahmen. Dies war sowohl für Bau- wie für Industrieaktien der Fall, welche letztere, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ebenfalls eher nach unten tendierten. Auf dem Anlagemarkte ergaben sich keine Veränderungen. Die nachstehende Tabelle zeigt die heute vorgekommenen höchsten und niedrigsten Kurse:

Table with financial data including Banks, Savings Banks, Insurance, Mills, Paper Mills and Machine Factories, and Foreign Exchanges. Columns list various institutions and their high/low values.

Fremde Börsen.

Aus Wien wird gemeldet: Der wenig günstige Eindruck der feindlichen Zeitungsstimmen zum Friedensangebot und die englischen Ministerreden haben im heutigen Privat-Effektenverkehr verstimmend

gewirkt. Eine lebhaftere Bewegung im Hinblick auf die andauernde geringfügige Geschäftstätigkeit wurde nicht hervorgerufen. Die Kurse der leitenden Kautschupapiere ermäßigten sich um 5-12, ungarische Montanaktien um 10-25, und Türkenwerte um 5-19 Kronen. Bald nach Eröffnung stellte sich unter dem Einfluß der als Friedenszeichen gedeuteten weiteren Erhöhung der Devisenkurse an der Züricher Börse, wie auf Grund Budapest Kaufs eine Erholung ein, die jedoch schließlich unter dem Druck der überhandnehmenden Geschäftsstille größtenteils wieder verloren ging. Auch im Schranken war die Stimmung bei ziemlich spärlichen Umsätzen eine schwankende und nicht einheitliche. Während einzelne Kohlen-, Textil-, Eisen-, Maschinen-, Draht- und Hagelversicherungskursen in besserer Nachfrage standen, waren ungarische Kohle, Petroleum-, Bau- und Dynamitwerte, sowie Schiffsaktien billiger angeboten. Die letzteren büßten 20-98, Petroleumaktien 55, Waffenfabrikwerte 30 Kronen ein. Auf dem Anlagemarkte wurden Kronenrenten bevorzugt.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Spannung, mit der man allgemein der Antwort des Präsidenten Wilson entgegensteht, spiegelt sich auch heute deutlich in der Verfassung der Börse wider. Die Unternehmungslust war sehr gering und Kursschwankungen blieben auf der Tagesordnung. Bei Eröffnung zeigte der Markt noch ein festes Aussehen, besonders für Schiffahrts-, einige Farb- und deutsche Realwerte. Dann aber trat die Neigung zu weiteren Abschwächungen stärker hervor, da wieder Positionslösungen statifanden, so daß sich auf fast allen Gebieten erneute Rückgänge ergaben. Die Stimmung war aber, wie schon gestern, wesentlich beruhigter. Von Renten zeigten die heimischen, sowie die österreichischen und ungarischen Werte eine feste Haltung. Auf dem Kassemarkte für Industriewerte kamen weiter andauernd Waren zum Verkauf, so daß besonders in den auf hohen Kursen stehenden Papieren neuerliche Rückgänge eintraten.

(Die gewerbebehördlichen Lizenzen.) Die Fachgruppe für Binnenhandel der Budapest Handels- und Gewerbekammer hat in ihrer unter Vorsitz des Kammersekretärs Martin Hoffer abgehaltenen Sitzung eine Vorlage des Konsulenten Dr. Robert Foltényi angenommen, in der die Kammer bemängelt, daß bei der Ausgabe von Gewerbeberechtigungen sowohl die Bezirksvorsitzungen, als auch die Preisprüfungskommission einen überaus rigorosen Standpunkt einnehmen und oft unter Außerachtlassung von allen Billigung verdienenden Rücksichten auch schon erworbene Rechte unartig verlegen. Zur Vermeidung dessen wünscht die Kammer, daß die Begutachtung unter Beiziehung von Sachverständigen durch Sachkommissionen geschehen möge. Die Fachgruppe nahm ferner die Vorlage Dr. Salomon Bedts betreffend den Ankauf landwirtschaftlicher Maschinen auf Ratenzahlung an. Zu den verhandelten Fragen nahmen Hofrat Dr. Madár von Heinrich, Alfred Straßer, Josef Vágó und Dr. Ivan Daus Stellung.

(Eine Millionenlieferung nach Rumänien?) Nach einer Mitteilung erklärt der Präsident der Jassyer Handelskammer in einem Bukarester Blatte, daß die Kammer aus Wien das Anerbieten auf Lieferung von Waren im Werte von 300 Millionen Lei nach der Moldau erhielt, im Austausch gegen Waren, welche aus der Moldau geliefert werden können.

(Hauffe an der Stockholmer Börse.) Aus Stockholm telegraphiert man: Das Friedensangebot der Zentralmächte rief an der heutigen Börse eine entschiedene Hauffestimmung hervor. Auf dem Balutamarkte stieg die Devisen Wien um 3/4 auf 30, die Devisen Berlin um 5 auf 52 Kronen. Auch die Ententevaluten stiegen bedeutend. Die Devisen Paris notierte 61.50, die Devisen London 16 und die Devisen Newyork 303 Kronen.

(Zeitweilige Siftierung des Arader Börsenverkehrs.) Wie aus Urad gemeldet wird, hat der Rat der dortigen Waren- und Effektenbörse das Präsidium beauftragt, den Effektenverkehr zu suspendieren, insoweit dies die gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnisse erfordern.

(Liquidation von Finanzinstituten.) Aus Resmarik wird telegraphiert: Die Resmärker Bank-A.G. und die Szomolnaker christliche Kreditgenossenschaft habe die Liquidation beschlossen.

(Sperrung des Wein- und Wacholderverkehrs.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regierungsverordnung, womit die aus der heutigen Forderung stammenden Vorräte von Trauben- und Wacholderbeeren, den zur Branntwein-

Vertical text on the left edge of the page, including various notices and advertisements such as 'Sofortige Lieferung', 'Kaufleute zu verkaufen', and 'Kaufleute'.

Erzeugung bestimmten Treber mitbegriffen, unter Sperre genommen werden. Der gesperrte Treber darf außer der Branntweimbrennerei zu keinem anderen Zweck verwendet, verfüttert und auch nicht weggeworfen oder vernichtet werden.

(Der Börsewart) hat in seiner heute unter dem Vorsitz des Magnatenhausmitglieds Clemens Horváth abgehaltenen Sitzung die Aufnahme der 4 1/2prozentigen Kommunal-Obligationen der Innerstädtischen Sparkasse u. G. in die Liste der börsenmäßig notierten Wertpapiere angedeutet.

(Verkauf des János-Sanatoriums im Stadtmeierhof.) Wie wir erfahren, hat der Pelzwarenhändler Viktor Dán die Aktien der János-Sanatoriums u. G. im Stadtmeierhof um den Preis von fünf Millionen Kronen käuflich an sich gebracht.

(Dom Getreidemarkt.) Die Getreidebörse blieb heute verkehrlos.

(Kön. Ung. Post- und Seeschiffahrts u. G.) Die Direktion gibt bekannt, daß die im kombinierten Schiffs- und Bahnverkehr mit Umschlag in Wien und Passau ab 1908 gültigen Tarifbestimmungen 1 und 2, sowie der im Schiffs- und Personenverkehr über Regensburg ab 1. Oktober 1916 gültige Tarif mit dem 1. Dezember l. J. ohne Ersatz außer Kraft treten.

(Devisenkurse.) Die Devisenzentrale hat heute die folgenden ausländischen Devisenkurse festgestellt: Amsterdam 580. — Gold, 531. — Ware; Berlin 173. —, 173.30; Butareft 114.50, 115.50; Sophia 130.75, 132.25; Zürich 251.50, 252.50; Christiania 322.75, 323.75; Kopenhagen 322. —, 323. —; Stockholm 364. —, 365. —; Konstantinopel 35.25, 36. —; Marknoten 173. —, 173.40; Lei-Noten 114. —, 115. —; Leya-Noten 130.25, 131.75; Schweizer Noten 251. —, 253. —; türkische Noten 34.50, 36.25; Romanow-Rubel (Goldkurs) 185.30, Duma-Rubel (Goldkurs) 161.05.

Wasserstand

Table with 3 columns: Station, Centimeter, and Direction. Lists water levels for various stations like Schönbühel, Danau, Balfau, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Bródy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

FÜVÁROSÍ ORFEUM Heute und täglich: A két jelölt. Fregolia und das erfolgreiche Begleitprogramm. Beginn der Vorstellung um 7 Uhr.

Magy. kir. Opera. Bohémélet. Kezdeté 7 órákor

Nemzeti Színház. A Rákóczi-harang. Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház. Ördög. Kezdeté 7 órákor.

Magyar Színház. Egy férj aki mindent tud. Kezdeté 7 órákor.

Király Színház. Pillangó főhadnagy. Kezdeté 7 órákor.

Városi Színház. Mécél. Kezdeté fél 8 órákor.

FOLIES CAPRICE Telefon: 14-22 Révay-utca Nr. 18

Direktion: Gebrüder Keleti. Oberregisseur: Emil Tábori. Kapellmeister: Albert Hetényi-Heidelberg.

Novität! A szenes ember. Posse in einem Akt von Emil Tábori. Regie: Emil Tábori.

Novität! Eine heikle Sache. Schwanke in einem Akt von Josef Armin. Regie: Emil Tábori.

Schwank in einem Akt von Josef Armin. Regie: Emil Tábori. In neuen Solonummern: Armin Springer, Berta Valero im ersten Stöcke: Casino-Mulató: Erstklassige Gesangs- und Tanz-Attraktionen. Beginn: 1/8 Uhr.

National-ROYAL-ORFEUM VII., Elisabethring 31. Telefon 110-22

Jeden Abend 7 Uhr Páratlan menyecske

Operette von Eugen Faragó und Béla Zerkovitz Donnerstag, nachm. halb 4 Uhr bei kleinen Preisen das neue Programm.

Biercabaret von halb 8-11 Uhr. — Schlagerprogramm. — Ausgezeichnete Küche.

NATIONAL-ROYAL-BIERCABARET. Jeden Abend von 1/8-11 Uhr

das Oktober-Schlagerprogramm. Neue Possen! Duette! Solo! Ab 7 Uhr ausgezeichnete warme Küche, Zigeunermusik.

Zirkus BEKETOV Városliget. Beginn 1/8 Uhr. Ende vor 10 Uhr. Letzte Vorstellung 15. Oktober.

VII., Szerecsen-utca 35. szám. KIS KOMÉDIA Telefon 120-77.

7 Uhr: ROTT u. STEINHARDT in „Megfőzték az öreget.“ Posse von Trebitsch. 9 Uhr: ROTT u. STEINHARDT in „Die beiden Mandl.“ Schwanke von Klinger u. Taussig

STOFF-FARBEN. Tekla per 100 Stück K 24. — 3 losen „ „ „ 26. —

bei Abnahme von 1000 Stück 50% Rabatt. Elida-Shampoo per Dutzend „ 12. — Diana-Crème u. Poudre, gross, pr. Dutz. „ 54. — klein, „ „ 27. —

Versand gegen Nachnahme Coraó illatszertár, Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 19.

Heu- und Strohpressen für Handbetrieb in starker, praktischer Ausführung preiswerth zu haben. Leop. Schwitzer & Bruder, BUDAPEST, Csáky-utca 24. Telefon 104-69.

WINTERGARTEN. Nagymező-u. 22-24. Telefon 107-25. Beginn um 7 Uhr abends. WINTERRY mit seinen ganz neuen magischen Wundern. DIE MAUSEFALLE. Sensations Operette mit Karl Ujváry und noch 10 erstklassige Nummern.

Feuerzeuge prompt lieferbar. Flache, schmale Rädchen- oder Granaten-Feuerzeuge, per Dutzend K 36. — Flache, breite Feuerzeuge K 24. — „L. Z.“ mit Reserve-Benzinflaschen K 36. — „Hurra“ Streichfeuerzeug m. Behälter K 60. — Zündsteine in jedem Quantum zu haben.

Gibt es einen TOD? Max Kröning, der Verfasser des Buches „Gibt es ein Fortleben nach dem Tode?“

beantwortet diese Frage und erbringt an Hand von zahllosen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis, dass unsere Todten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen. Aus dem Inhalt: Vorwort: Den Trauernden zum Trost! — Die Entstehung der Erde und das Räthsel der Menschwerdung. — Wer schuf die Menschen? — Wer es Gott? — Wie müssen wir uns Gott vorstellen? — Welchen Sinn hat unser Leben? — Der Weltkrieg. — Der Heidentod. — Schicksal oder Fügung? — Wie lässt sich unsere Unsterblichkeit beweisen? — Die Entdeckung der menschlichen Seele. — Die Trennbarkeit der Seele vom Körper im Experiment. — Der organische und der geistige Leib. — Sonderbare Vorkommnisse. — Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes. — Mystische Erscheinungen. — Das zweite Gesicht. — Gedanken sind Seelenkräfte. — Räthselhafte Erscheinungen bei Sterbenden. — Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorgang des Todes sagt. — Gibt es Geisteserscheinungen? — Der Spiritismus. — Justinus Kerner und die Seherin von Prevorst. — Können Verstorbene vom Jenseits zurückkehren? — Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? — Die Gefahren des Spiritismus. — Wirtschaftliche und gesundheitliche Schädigungen. — Wo sind die Todten? — Himmel oder Hölle? — Es gibt ein Wiedersehen!

Jucken, Flechten, Krätzen. raschestens beseitigt Dr. E. Flesch's Original-gesch. Skaboform-Salbe. Vorkommen gewöhnlich, schmutzt nicht, schmilzt nicht. Probieregel K 4. — grosser Tiegel K 6. — Familien-Flasche K 13. — In Budapest erhältlich in der Apotheke Josef Török, Király-utca 12. Provinz-Bestelladresse Dr. E. Flesch, „Kronen-Apotheke“, Győr. Achtung auf die „Schutzmarke Skaboform“.

TELEFON 137-25.

Operette mit halben Preisen.

Augen

oder Gra...

Behälter K 60.

pro Stück K 20.

mit 1. 58.

Reiser...

rechenender Rabatt.

kommen nur mit...

Vorpat reichl.

summot!

beder Ausführung...

LM BARDI,

oczi-ut Nr. 12.

Hand von...

engenheit und...

einmal wieder...

rost! — Die...

der Mensch...

Was es...

vorstellen?

Der Welt...

oder Fügung?

heit Bewei...

lichen Seele...

der Körper...

der geistige...

Ein merk...

ystische Er...

Gedanken...

scheinungen...

er ischüßige...

aut — Gibt...

ntismus —

Prevorst —

rückkehren?

Die Ge...

ästliche und...

Wo sind die...

Es gibt ein...

erte Anerken...

n und wurde...

sprochen. 3...

von K 5.—

ages, auch in...

er Zeit unzu...

nd durch den...

ttgart 95.

Kräutzen

raschestens be...

seitig Dr. E.

Fleisch's Ori...

ginalges. gesch...

Skabotorm-

Salbe. Vell-

kommen ge...

ruent. schmutz...

nicht. Probe-

riegel K 4.—

grosser Tiegel...

K 8.—, Famil...

in der Apotheke...

Adresse Dr. E.

chtung auf die...

Feuilleton-Zeitung des „Neues Pester Journal“

Allerlei.

(Karlsbader Kriegsverluste.) Aus Karlsbad wird geschrieben: Karlsbad hat unter den Folgen dieses Krieges sehr gelitten. Die Hauptsaison ist vorbei und die Bilanz dieses Jahres stellt ein trauriges Bild dar. Während noch im Jahre 1914, als der Krieg ausbrach, 51,383 Kurgäste, im vorigen Jahre noch 24,675 Kurgäste gezählt wurden, ist die Zahl der Kurgäste in diesem Jahre auf das bisher nicht dagewesene Minimum von 20,222 Personen gefallen. Die Ursache dieser besonders schwachen Saison dürfte die schlechte Mehlversorgung Karlsbads gewesen sein. Ferner die seinerzeit verbreiteten Gerüchte einer frühzeitigen Sperre des Kurortes und das tatsächliche Ausbleiben des Brotes durch mehr als Wochenfrist. Der Ausfall an Kurgästen im Laufe des Krieges hat natürlich einen bedeutenden Rückgang der Einnahmen zur Folge. Man muß berücksichtigen, daß bei vielen Unternehmern sich entgegen der schwächeren Frequenz die Regien, die bekanntlich in diesem Weltkurorte eine große Rolle spielen, nicht geändert haben, so daß der Ausfall an Umsatz eine katastrophale Rolle spielt. Ein sehr vorsichtiger Schätzer meint, daß der bisherige Gesamtverlust Karlsbads in den vier Kriegsjahren mit über einer Viertelmilliarde Kronen angegeben werden müsse.

(Eine unerhörte Szene.) Aus Leipzig wird berichtet: Auf der Bahnlinie Hof—Blauen geriet dieser Tage ein kleines Kind im Beisein seiner Mutter unter dem im Abfahren begriffenen Bahnzug. Mit großer Geistesgegenwart und mit eigener Gefahr riß rasch die Mutter das Kind unter dem bereits fahrenden Zug unversehrt hervor. Bei dieser erfreulichen Rettungstat stieß sie versehentlich mit dem Arm an eine vorübergehende Dame

an, die ihr mit den Worten: „Nehmen Sie sich doch besser zusammen!“ eine Ohrfeige versetzte. So groß die mütterliche Freude über das gerettete Kind war, ebenso groß war die Empörung des Publikums über das Verhalten der Dame.

(Heiratslust und Lebensmittel.) Um den Neuvermählten den anfänglichen Kampf ums Dasein etwas zu erleichtern, entschlossen sich einige deutsche Städte, ihnen eine Extrazulage an Lebensmitteln zu gewähren. Hierzu zählt auch Speier. Man will nun die Beobachtung gemacht haben, daß diese Zulage eine bedeutende Vermehrung der Heiraten zur Folge hatte. Während die Trauungen im vergangenen Jahre sich auf 147 beliefen, sind es 1918 bis jetzt bereits 156. Nun hat man mit einer solchen Höhe nicht gerechnet und das Lebensmittelomut sah sich deshalb zu einem Abbau veranlaßt. Die Extrazulagen betragen für die Folge nur die Hälfte des bisher Gewährten. Hoffentlich hält dieser Beschluß kein junges Paar von dem beabsichtigten Einlaufen in den Hafen der Ehe ab.

(Die Trauermesse für den Zaren in Paris.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gibt eine Beschreibung des Trauergottesdienstes, auf Russisch Panchyt genannt, der kürzlich in Paris in der dortigen russischen Kirche in der Rue Daru für das Seelenheil des ermordeten Zaren Nikolaus II. stattfand. Die Kirche war fast leer. Man sah bloß den früheren Botschafter Iswolski, einige ehemalige russische Generale, die in Paris leben, ein paar serbische Offiziere, die bekannte Tänzerin Truhanowa und die französische Schauspielerin Valetta, die ehemalige Freundin des verstorbenen Großfürsten Alexis. Poincaré glänzte durch seine Abwesenheit. Weder er, noch die Regierung der französischen Republik ließen sich bei der Trauerfeier vertreten, die nur in einer stillen

Messe mit geringer Beleuchtung der Kirche bestand, denn die Veranstalter sorgten offenbar mit dem Gelde und begnügten sich mit einer Trauermesse dritten Grades. Das war das Ende des Zarismus in Paris, der vor zwanzig Jahren so glänzend begonnen hatte.

(Hochzeitig.) Bei seinem Besuch der Landesuniversität will Seine Königliche Hoheit auch die Vorlesung des Althistorikers hören. Am Eingang des Hörsaales trifft er mit ihm zusammen. Der Professor hebt hervor, daß auch der kürzlich verstorbene Vater des Prinzen diese Vorlesungen häufig besucht habe. „Der hochzeitliche König!“ verbessert Seine Königliche Hoheit den Professor, der ihn durch seine Brillengläser stumm anjunkt. Die Vorlesung beginnt. Der Professor leitet sie ein mit den Worten: „Nachdem wir uns das letzte Mal mit der Gründungsgeschichte Roms beschäftigt haben, kommen wir heute zu der Geschichte des hochzeitlichen Königs Numa Pompilius...“

(Ein Rundiger.) Eine Vormittagsstunde im Kontor von Stod & Leubusch. Die Kompagnons sitzen sich am Doppelschreibtisch gegenüber. Stod ist im Konzert gewesen und pfeift träumerisch vor sich hin. Eine Weile hört Leubusch das mit an. Dann sagt er: „Sie kommen mir so komisch vor, wo waren Sie denn gestern?“ — „O, ich war in Gesellschaft von Mozart, Meyerbeer, Gounod, Gluck und Beethoven.“ — „Reden Sie keinen Unsinn — Beethoven ist doch tot!“

(Die Begeisterten.) Die Lohengrin-Vorstellung war zu Ende. Am Ausgang harpte eine Schar Begeisteter. Da trat der Theaterdiener hervor und verkündete: „Meine Herrschaften, Sie stehen umsonst! Der Tenor hat das Haus bereits durch einen Seitenausgang verlassen.“ — „Auf den warten wir ja auch gar nicht! Wir warten auf den Schwan!“

Ein rollender Stein.

Roman von W. M. Croter.

Genehmigte Uebersetzung von A. Bischof.

Der Laden stand mit seiner Schmalzeite an der Straße, als wollte er sich verstecken, und war das Komischste, was Wymhard je in dieser Art gesehen hatte. Eine Bude in einem indischen Bazar könnte als ein Muster von Ordnung gelten im Vergleich zu diesem Kramladen. Das Verkaufslotal war klein und niedrig; nach rückwärts verbreiterte es sich jedoch etwas, um sich schließlich in einer Art halbverfallenen Gewächshaus zu verlieren. Ein felsam durchdringender und unbeschreiblicher Geruch herrschte darin, und Wymhard sagte sich, nachdem er die Vorräte betrachtet hatte, daß dies kein Wunder sei. Eine alte Frau mit einer langen Nase stand steif hinter dem Ladentisch. In dem Fenster zu ihrer Linken waren Biskuitbüchsen und alte Seifenstücken voll Drangen und Kapsel aufgestapelt. Ganze Haufen von Päckchen voll Waschbläue lagen umher. Hinter Mrs. Topham befanden sich zwei für die Leihbibliothek bestimmte Bücherregale mit auffallen schmutzigen, abgegriffenen Sircpenceromanen. Hinter einem niedrigen grünen Windschirm standen Blechkannen mit Del, ein angestochenes Faß Ingwerbier und ein Kübel mit Schmalz. Der übrige Teil des Lokals war einem in großem Maßstabe betriebenen Grüntramhandel eingeräumt.

— Guten Morgen, Mrs. Topham, sagte Miß Morven. Was für ein Regentag! Wie geht es mit Ihrem Susten?

— Na, so, so, lala, gnädiges Fräulein. Womit kann ich dienen?

— Ich möchte gerne einige Teppichnägel mit Messingköpfen, und meine Tante schickt hier eine Liste. Damit deutete sie auf Wymhard.

Mit ihren langen, gelben, an Raubvogelklauen erinnernden Fingern griff sie nach dem Zettel — das Herrenhaus war eine gute Kundenschaft.

— Sie können die Sachen ja dann hinüberschicken, nur die Nägel brauche ich gleich.

— Daß ich welche habe, weiß ich gewiß, es fällt mir jetzt nur nicht ein, wo sie gerade sind.

Dabei zog sie eine Schublade heraus und stöberte heftig darin herum, ebenso in einer zweiten, bei deren Inhalt man so recht einen Begriff davon bekam, was eigentlich unter dem Worte Chaos zu verstehen ist.

— Schauen Sie doch mal in der blauen Kiste nach, schlug Aurea vor, die offenbar hier zu Hause war.

Die blaue Kiste enthielt jedoch nur eine Menge kleiner Rollen mit verschossenen Bändern, ein paar Aufschickarten von der Kirche und dem Wirtshaus, Tennisbälle, und mehrere Buch schwarzgerändertes Briefpapier.

— Ah, hier ist nun das Papier, nach dem ich

mich letzte Woche halb tot gesucht habe! rief Mrs. Topham, über das Briefpapier herfallend. Und nun hat sich Miß Jacks welches von Broadfield geholt! 's ist ein arger Schaden, wenn man so nah bei einer großen Stadt wohnt...

Da das Suchen voraussichtlich noch eine Weile dauern würde, wandte sich Miß Morven zu Wymhard:

— Sie brauchen nicht zu warten; bringen Sie, bitte, meiner Tante den Lampenschirm und sagen Sie, ich käme gleich.

Allein ehe Owen ins Herrenhaus zurückkehren konnte, mußte er noch ein Billetchen für Mrs. Ramsay im „Eisenhaus“ abgeben. Dort klingelte er mehrmals, ja, er schlug sogar mit dem schweren messingenen Klopfer an die Türe, allein es erfolgte nichts darauf als aus der Ferne ein wütendes Hundegekläff. Schließlich ging er ums Haus herum und entdeckte einen großen gepflasterten Hof, aber kein menschliches Wesen. Nun wagte er es, an eines der niedrigen Wohnzimmerfenster heranzutreten und hineinzuschauen — es war ein behagliches Speisezimmer mit einem lustig flackernden Feuer, aber auch hier war niemand zu sehen. Doch nein, dicht unter dem einen Fenster lag ein ältlicher Herr fest eingeschlafen auf einem Sofa. Er trug graue wollene Socken an den unbehohlenen Füßen, ein leeres Glas stand neben ihm auf einem Stuhl — und dies vormittags elf Uhr! Aber Wymhards Verdacht war unberechtigt, denn es hatte nur heißes Wasser enthalten.

Owen hatte eigentlich die Absicht, ans Fenster zu klopfen, befann sich dann aber wieder anders und ging zur Haustüre zurück. Als er dort wartete, hörte er plötzlich über sich eine Stimme, die in stark irländischem Dialekt rief:

— Zum Kukud noch mal, warum macht denn niemand auf? Drunter steht ein junger Herr mit einer großen Hutschachtel und reißt die Glocke fast runter. 's ist ja 'ne Schande, ihn so lange im Regen warten zu lassen!

In diesem Augenblick wurde die Haustüre von einer hochgewachsenen dunklen Dame in Regenmantel und Automütze geöffnet. Sie hatte zwei ungefüme Forsterrier an der Leine, und eine gefleckte französische Bulldogge folgte ihr würdevoll auf dem Fuße.

— Sie haben gewiß lange warten müssen, sagte sie mit dem weichen Akzent der Irländer. Ich war nämlich im Hundestall, die Dienstmädchen sind oben beschäftigt, und mein Mann schläft. Dann öffnete sie das Billetchen und überflog es, während der Ueberbringer einen prüfenden Blick auf sie warf. Sie war eine Frau von etwa fünfunddreißig Jahren mit einem schmalen, feinen Gesicht und schwarzen Haaren. Als sie die Augen wieder aufschlug, sah er, daß sie dunkelbraun waren und reichlich blühten, und daß der ganze Ausdruck ihres Gesichts sich in diesen Pupillen zu konzentrieren schien.

— Bitte, sagen Sie Miß Barrett, ich käme gern heute abend zum Tee. Zu einer schriftlichen Antwort hätte ich jetzt keine Zeit, da ich die Hunde ausführen müsse. Heftig zitterten dabei die Forsterrier an ihrer Leine. Die Tiere mußten Bewegung haben, und wenn ich mit diesen hier zurückkomme, wollen noch drei andere spazieren geführt sein.

Während sie das sagte, konnte Wymhard das enttäuschte Gefläß der zurückgelassenen Köter hören.

— Lassen Sie mir ja die kleinen Hunde nicht heraus, rief sie einer im Hintergrund stehenden ältlichen Frau zu, und sorgte sie dafür, daß mein Mann pünktlich um zwölf Uhr seine Bouillon bekommt.

Hierauf trat sie in den strömenden Regen hinaus. Wymhard war höchst erstaunt, als Mrs. Ramsay Miene machte, ihn zu begleiten.

— Ich gehe den gleichen Weg wie Sie, das ist am sichersten. Die beiden Hunde sind erst seit kurzem bei mir, und ich fürchte mich ein wenig, am Pfarrhaus vorbeizugehen, denn der Terrier dort ist solch ein streitsüchtiger Köter, der keinen Hund in Frieden läßt.

— Madenzie?

— Ah, Sie kennen ihn also schon? sagte sie lächelnd. Da haben Sie seine Bekanntschaft ja recht bald gemacht.

Wymhard hielt ihr seine rechte Hand hin, die große Wismunden zeigte.

— Wahrscheinlich hat er Josf wieder einmal den Garaus machen wollen; es ist ja sein Hauptvergnügen, anderer Leute Hunde umzubringen.

— Sie scheinen eine ganze Menge Hunde zu haben, gnädige Frau, bemerkte Wymhard.

— Ja, aber sie gehören nicht alle mir. Ich nehme nämlich Hunde in Pension, immer nur sechs zugleich. Während ihre Herrschaft auf kürzere oder längere Zeit von Hause fort ist, habe ich sie bei mir, und da ich Hunde gern habe, so verbinde ich Geschäft und Vergnügen miteinander... Sie sind Miß Parretts Chauffeur, nicht wahr?

— Ja, gnädige Frau.

— Ist dies Ihre erste Stelle?

— Ja.

— Warum fragte sie das? Sollte sie schon Lunte riechen?

— Sie werden sich in Dünge gewiß fürchterlich langweilen. Ich möchte wohl wissen, wie Sie diesen abgelegenen Erdenwinkel entdeckt haben? Dabei schaute sie ihn an und ihre dunkelblauen Augen hatten etwas ungewöhnlich Forschendes.

Auf diese indistrete Frage brauchte er indes keine Antwort zu geben, da sie in diesem Augenblick vor dem Gittertor des Herrenhauses anlangten. Die Dame nickte ihm zu und ging dann raschen, energischen Schrittes weiter, während die ungefümen Forsterrier fortgesetzt an der Leine hin und her zerrten, und die kleine Bulldogge artig hinter der Pflegemutter beträchtete. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Auskünfte werden erteilt; Schiffverträge werden übernommen und gegen Fortweisung des Interestschutzes ausgeliefert. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 40 (vierzig) Heller, das Titelwort sowie jedes setzgedruckte Wort 80 (achtzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 4 Kronen. (Für Stellenfuchende kostet jedes Wort bis 25 S., fertige gedruckte Worte 50 S. und die kleinste Anzeige 2 Kronen 50 Heller.)

Kauf u. Verkauf

Kassen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumentenschränke billigst. Budapest, Kaffieniederlage, Budapest, Bávány-utca 8. Telephon 64-81. 8927

Kaufe Gold, pr. Gramm 13-22 Kronen, Brillanten, Perlen, Silber. Telephon József 103-73, Schwarz, Mehmed szultán-ut 21. 96420

Goldreinigung von 3-16 Kronen per Gramm, Brillanten, Verlassenschaften kaufe ich zu allerhöchsten Preisen. Spann, Juwelier, Weaselényi-utca 6. 96434

Möbel, Herren-, Schlaf- und Speisezimmer, Mokette und Leder garnituren. Mächtige Preise. Ehrenreu Juds, Teréz-körút 8. 96232

Brillanten, Perlen, Silber, alte Juwelen kaufe zu höheren Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche, Achtung auf Firma. 96344

Brillanten, Gold und allerlei Juwelen kaufe zu allerhöchsten Preisen. Komme ins Haus. Postl. Semmelweis-utca 19, I. em. Telephon 163-69. 96345

Herrenschuhe, 44er, stark, ganz neu, zu verkaufen. Vilmos császár-ut 41, 3. Stock 10. 8923

Erbs fertige, 44er, ege-szen u. eladó. Vilmos császár-ut 41, III. emelet 10. 8922

Brillanten, Gold, Silber, Verlassenschaften kaufe zu höchsten Preisen. Singer, Egyetem-utca 11. 38203

Brillanten, Gold, Silber, Antiquitäten kaufe zu höchsten Preisen. Schiller, Kecksméti-utca 11. 38203

Kaufe getragene, wie auch neue Waſche, Fiſch, Garay-tör 16. 38242

Ledermöbel, eigene Fabrikation. Album 2 Kronen. Gütes, Ledermöbelfabrik, Károly-körút 5. 96716

Juwelen, Brillanten, Perlen, Verlassenschaften in jeder Preislage, Bruchgold, Bruchsilber kaufe zu höchsten Preisen. N. Friedl, Juwelier, VII. Rákóczi-ut 2. Telephon 97-25. 5976

Jutesäcke gehen aus! Empfehlung zu jedem Zwecke geeignete Papierfäden-Säcke, ausprobierte Qualität, zur sofortigen Lieferung. Nagel Adolf, Budapest, Arany János-utca 10. Filialfabriken: Budapest, Flume, Jägerab. Telegrammadresse: Nagela, Zeihäcke, Leinplachen. 8534

Damen-Modellkostüme, Seidenstoff-Rohmanteau, Double Mantel, Bloufen, Schöße, Reformkleider in großer Auswahl zu haben. Hársfa-utca 18, Parterre. 8536

Legitimabb ätmeneti fertikabát privatim eladó. Zsigmond-utca 24. faldsz. 2. 96751

Hälösobabutor, kifogás-talan, tiszta, eladó. VIII. Rákóczi-ut 59, II. 4. Megtekinthető 2-4 ig. 6013

Eladó duplaágyra selyem-brokat ágyterítő, hinta-szék, gyermekasztal két székek és finom gummi-keresek hetegtolószék. Megtekinthető 10-12 ig: IV. Koronaherceg-utca 11, III. 12. 6016

Tébrendbéli vászonáru és sehnemü eladó. Cim megtudható Tenzer hirdetőjében. Szervita-tér 8. 6017

Eladó magánosnak vado-natuj két sacco. Falk Miksa-utca 3, IV. 5. 96746

Három nagy szmirna-szönyeg azonnal eladó. Nagymező-utca 36, I. em. 96725

Kosóteknő nagy mosodák-nak alkalmas, gyermek sveteröltöny, cipők 3 éves fiúnak, női sötétkék téli-köpeny eladó. Klein, Wes-selényi-utca 10. 1327

Különféle boák, kosztü-mök, edények eladók. Megtekinthetők József-körút 31B, II. em. 1. 38283

Hosszu bárony-köpeny szörmével 3000 koronáért eladó. Margit-körút 13, I. 96732

Legmagasabb árát csak nálam kaphat használt ferri ruhákért, fehéremü-ekért. König, Petöfi-utca 3. Telephon 140-00. 6803

Finom télikabát, kosztü-mre való selyempelüche eladó. Lipót-körút 24, II. 23. 96727

Nikkelgyermekágy, pólya-asztal, gyermekbutorok, férlikabátok, bunda, férlicipők, férlicsoknik el-adók. Balaton-u. 2, V. 7. 96743

Finom sötét-pávákék mo-kett függöny széles ablak-ra eladó. Balaton-utca 2, V. 7. 96744

Kávéházi berendezés, billárdok, csillárok, asztalok, székek eladók. Fő-utca 80. szám, háztelügyelőnél. 96736

Tábori hálózsák, teveször alsóruházat, tisztinyereg-teszerelés és ládák eladók. Báthory-utca 3. f. em., Ra-dák-iroda, délután 3-6 kö-zött. 801

Klaviere, Pianinos bei Cä-chor Deutsch, Erzsébet-körút 44. zu haben. 4069

Obstkörbe, neue, 2000 Stück, kleine und größere, ferner 1000 Kgr. Packpapier (Su-terpapier), zu verkaufen. Ungyal u. Komp., Budapest, Szabadság-tér 5. 6800

Wälder-Schreibmaschine, un-garisch-deutsche Tastatur, zu verkaufen. II. Margit-kör-út 26, III. Stock Tür 1, von 4-6 Uhr nachmittag. 96745

Zwei Biberahmen, sehr schön, mit Glas und Holz-rückwand, 94x140 Zentim., billig zu verkaufen. Braun, Erzsébet-körút 42, I. 96728

Achtung, Hotel ersten Ran-ges, Ioko u. Provinz, Kaf-feehaus, Ioko u. Provinz, Kaffeeshank mit Wohn-ung, Speiseshank mit Wohn-ung, Delikatessengeschäft, Wein- u. Bierchank. Die obengenannten Geschäfte habe ich zu billigen Preisen zu verkaufen. György László, Almásyplatz Nr. 13. 96734

Mietung und Vermietung

Suche in einer größeren Provinzstadt Ungarns ein gutgehendes photogr. At-elier zu mieten. Anträge er-beten an Franz Pallardi, Photograph, Szentes, Un-garn. 9988

Kisebb házat bérelnék hosszabb időre 1918. no-venbertől kezdve, 4-5 szoba összes mellékhelyi-segekkel, fürdőszoba, vil-lanyvilágítás stb. Ajánla-tokat kerek Budapest, VIII. Népszínház-utca 30, III. em. 33. 96753

Bérbeadó Németségvi-ut környékén 7000 négyzetögl-telek. Ajánlatok, Többter-melés 3126* jellegére Haasenstein Voglerhez, Do-rottya-utca 11. 96749

Wohnung, möbliert, mo-dern, zu vermieten. Tele-phon 147-88. 96735

Junges Ehepaar sucht per 1. November schön möbliertes, reines, geräumiges Zim-mer mit Badezimmer in mo-dernein Hause. Gefl. Zu-schriften unter „Nicht Be-rufsummieter“ an die Exp. erbeten. 89414

Geschäfte

Buchdruckerei, komplett, zu verkaufen. Gebrüder Singer, Papierhandlung, Szat-márnémeti, Ungarn. 9980

Diverse

Poloskát legradikálisabban kiirthatja petéstől kitünő házszeremmel. Kezességgel küldi 5-7-10 koronás ada-gokban a Budapesti Köz-tisztasági Vállalat. Szántó Sándor, VI. Horn Ede-utca 12. 95096

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikapragis. **Julia Ellis, VII., Bross-tér 12, I. Stock 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof.** 96720

Beraktározunk butort, zön-gorát, lakberendezést, mindennemű ingóságokat utányosan. Beraktározási vállalat, Kertész-utca 38. 4801

Jegy ellenében mérték után készítek férfi-, női-, gyermekcipőt jó anyagból maximál árért. Lustgarten, Király-utca 75. 38279

Masseuse empfiehlt sich den Damen. Magyar-utca 48, földsz. 1. 38282

Konkurse

Konkurs. Bei der orb. ist. Kultus-gemeinde **Thittaperekény** ist der Posten eines **מורה וברוק** sofort defi-niirt zu besetzen. Mo-natsgehalt K. 166, ganze Schedita, Wohnung und sonstige Nebeneinmumente. Bewerber, die von drei anerkannten Rabbinern Ra-botes bezeugen, wollen ihre Offerte mit Zeugnisabschri-ften, die nicht retournirt werden, und Lebenslauf be-legen, nebst Angabe ihres Al-ters, bisherigen Wirkens u. Familienstand sofort ein-senden. Es wird eventuell auch Lebiger akzeptiert. Paske-ner wird bevorzugt. Reise-spesen werden nur dem zur Reche Geufenen vergütet. Offerte sind an Klein Ja-nács, Gemeindepräses, Szjo-morloahsi, zu richten. 96707

A pankotai uradalem egy erdeszeti fiamesteri, ille-töleg építési vezető állás-ra ezennel pályázato hir-det. Bizonyítványmasola-tokkal felvértelet ajánlatok az Uradalom Jászágaz-galóságához. Pankotára, tereszandók be. 9676

Kovik erdők részére gyar-korlott erdőort keresünk. Szakvizsgázott fiatalabb pályázók előnyben része-sülnek. Ajánlatok bizo-nyítványmasolatokkal fel-zerelve a Pankotai Ur-a-dalomhoz, Pankotára, in-tereszandók. 9975

Franszösin gesucht für die Nachmittagsstunden, event-uell Mittagsstich. Alkot-mány-utca 15, I. 5. 96741

Behrerin wird gesucht, die auch Klavierunterricht er-teilt, zu drei Kindern, 6-8-10 Jahre alt, aufs Land. Offerte mit Gehaltsanprü-chen erbeten an Rieh Peter, Balespai, Krassóhorenyer Komitat. 9979

Tüchtige Erzieherin, deutsch, franz., sehr gemüthlich, sucht Stelle in feines Haus. Unter „Ernst 644“ an die Exp. 99644

Ältere Dame lehrt Spra-chen, Musik, Malen, Haus-halt, bittet sofort Stelle in vornehmes Haus. Abt. Exp. 96722

Deutsches Fräulein wird zu einem jährigen Knaben gesucht. Vorzuzustellen Parisi-utca 3. Karjai Fern, Gut-geschäft, norm. 11-12. 96740

Junges deutsches Fräulein sucht Stelle zu 1-2-3 Kin-dern vom 15. Oktober in gutes Haus. Josef Adolf bei Czaran, Tölgyta-utca 8, I. 3. 96727

Deutsches Fräulein mit langen Jahreszeugnissen sucht Posten ab 15. Oktober zu 1-2 kleineren Kindern. Frida Rotter, Dob-utca 53, II. em., ajtó 8. 96729

Deutsches Frä. mit Jahres-zeugnis sucht Posten ab 15. Oktober zu 1-2 kl. Kin-dern. Emi Rotter, Nagy-mező-utca 43, II. emelet, ajtó 5. 96730

Fräulein zum 15. zu zwei Elementarschülern aufzu-nehmen gesucht. Vorzuzul-ten nur halb 2 bis halb 3. Király-utca 82, IV. 6. 96723

Ungarisch, auch sonstige Weltprachen erlernen Sie rasch gründlich in der Reform-Sprachschule, Sem-melweis-utca 10. 6802

Ungarisch, auch sonstige Weltprachen erlernen Sie rasch gründlich in der Reform-Sprachschule, Sem-melweis-utca 10. 6802

Ungarisch, auch sonstige Weltprachen erlernen Sie rasch gründlich in der Reform-Sprachschule, Sem-melweis-utca 10. 6802

Ungarisch, auch sonstige Weltprachen erlernen Sie rasch gründlich in der Reform-Sprachschule, Sem-melweis-utca 10. 6802

Jórávaló kifizető fiu felvé-telek. Jelentkezni e lap kiadóhivatalában.

Zongorista, férfi vagy nő, tánciskolánál állást nyer-het, lakás, koszt és fizet-éssel vidéken. Ajánlatot kér Liszer G. Sepsizent-työrgy, Háromszék m. 99778

Keresek perfekt szoba-leányt. Nádor-utca 23, Straus. 6804

Mädchen für alles wird so-fort bei gutem Lohn aufge-nommen. Csengerigasse 84, Tür 17. 96724

Schreiberin wird mit 5 K. Tagesblättern akzeptiert. III. Miklós-utca 20, nor-mittag. 96750

Deutsches Stubenmädchen wird aufgenommen. Sifaht, Gyár-utca 14. 38284

Sucht besseres Stubenmäd-chen für Sanatorium. Eit-sabehy-Salzbad, I. Telenyi-ut 12. 6014

Verlässliches Kinderstuden-mädchen, das deutsch, ungar-isch spricht, wird zu einem vierjährigen Mädel ge-sucht. Bórosmarygasse 36, II. 8. 96756

Nebenschäftigung findet deutsche Stenographie- und Maschinenschreibkraft. Zu-schriften mit Angabe freier Zeit, früherer u. derzeitiger Stellung und Gehaltsan-prüche unter „Stänbig 593“ an die Exp. d. Bl. 96533

Verfehtes Stubenmädchen, welches Nähen und Hand-arbeiten kann, zu einer aus 2 Personen bestehenden Fa-milie aufs Land gesucht. An-träge an Frau Ignaz Ro-vács, Golt, Pester Komitat. 38233

Kovik erdők részére gyar-korlott erdőort keresünk. Szakvizsgázott fiatalabb pályázók előnyben része-sülnek. Ajánlatok bizo-nyítványmasolatokkal fel-zerelve a Pankotai Ur-a-dalomhoz, Pankotára, in-tereszandók. 9975

A pankotai uradalem egy erdeszeti fiamesteri, ille-töleg építési vezető állás-ra ezennel pályázato hir-det. Bizonyítványmasola-tokkal felvértelet ajánlatok az Uradalom Jászágaz-galóságához. Pankotára, tereszandók be. 9676

Franszösin gesucht für die Nachmittagsstunden, event-uell Mittagsstich. Alkot-mány-utca 15, I. 5. 96741

Behrerin wird gesucht, die auch Klavierunterricht er-teilt, zu drei Kindern, 6-8-10 Jahre alt, aufs Land. Offerte mit Gehaltsanprü-chen erbeten an Rieh Peter, Balespai, Krassóhorenyer Komitat. 9979

Tüchtige Erzieherin, deutsch, franz., sehr gemüthlich, sucht Stelle in feines Haus. Unter „Ernst 644“ an die Exp. 99644

Ältere Dame lehrt Spra-chen, Musik, Malen, Haus-halt, bittet sofort Stelle in vornehmes Haus. Abt. Exp. 96722

Deutsches Fräulein wird zu einem jährigen Knaben gesucht. Vorzuzustellen Parisi-utca 3. Karjai Fern, Gut-geschäft, norm. 11-12. 96740

Junges deutsches Fräulein sucht Stelle zu 1-2-3 Kin-dern vom 15. Oktober in gutes Haus. Josef Adolf bei Czaran, Tölgyta-utca 8, I. 3. 96727

Deutsches Fräulein mit langen Jahreszeugnissen sucht Posten ab 15. Oktober zu 1-2 kleineren Kindern. Frida Rotter, Dob-utca 53, II. em., ajtó 8. 96729

Deutsches Frä. mit Jahres-zeugnis sucht Posten ab 15. Oktober zu 1-2 kl. Kin-dern. Emi Rotter, Nagy-mező-utca 43, II. emelet, ajtó 5. 96730

Fräulein zum 15. zu zwei Elementarschülern aufzu-nehmen gesucht. Vorzuzul-ten nur halb 2 bis halb 3. Király-utca 82, IV. 6. 96723

Ungarisch, auch sonstige Weltprachen erlernen Sie rasch gründlich in der Reform-Sprachschule, Sem-melweis-utca 10. 6802

Ungarisch, auch sonstige Weltprachen erlernen Sie rasch gründlich in der Reform-Sprachschule, Sem-melweis-utca 10. 6802

Ungarisch, auch sonstige Weltprachen erlernen Sie rasch gründlich in der Reform-Sprachschule, Sem-melweis-utca 10. 6802

Junges Mädchen, 19 Jahre, sucht zum 15. Nov. Stell. in einer ev. deutsch. Familie zur Hilfe und Unterfütz. der Hausfrau, auch bei Kindern. Intr. unt. „S. B. 1474“ an Rudolf Hoffe, Berl. Richter-felde, Carlstr. 1/2. 9582

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsche selbständige, bür-gerliche Köchin sucht bis 15. Oktober Stellung zu einem nur besseren Herrn, Lohn 80 K. Zuschriften unter R. Jakesch, Ráday-utca 57. **Zel-teres** Mädchen sucht Bedie-nung tagsüber mit Mittags-kost. Auskunft unter obiger Adresse. 96505

Deutsches Fräulein wird im Nachmittag zu sechs-jährigen Mädchen aufgenommen. József-körút 14, III. 5. 96505

Nevelői állást vállalnék fővárosi vagy vidéki vá-rospan izr. ur. családnál Tanitok lebert és köz-pisk. tantárvakak. Megke-reséseket „Intell. pozsonyi bocher 705“ jellegre a ki-adóba kerek. 96705

Deutsches Kinderfräulein mit vierjährigem Zeugnis sucht Stelle zu 1-2 Kin-dern ab 15 Okt. od. sofort. Unter „Kinderliebend 997“ an die Exp. d. Bl. 96994

Deutsches Frä. aus Bres-lau, das auch Klavier spielt, sucht Stelle zu größerem Kinde, event. ganz ins Haus. Anträge unter „Seine Ausprobe 704“ Exp. erbe-ten. 96704

Stenographie schule Aka-démia, Rákóczi-ut 60. Polb-jährige Handelschulre, Buchhaltung, Stenographie, Maschinenschreib, Reichlich Lehkräfte eriten Ranges. Auf Wunsch beschleunigter Unterricht. Einschreibungen täglich. 38281

Deutsche Bonne zu zwei Kindern sucht Direktorin. Dob-utca 73. 96754

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu sofortigem Eintritt zu 2 Kindern, 11- und 6-jährig, gesucht. Csaky-utca 34, I. 2. 96754

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu sofortigem Eintritt zu 2 Kindern, 11- und 6-jährig, gesucht. Csaky-utca 34, I. 2. 96754

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu sofortigem Eintritt zu 2 Kindern, 11- und 6-jährig, gesucht. Csaky-utca 34, I. 2. 96754

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu sofortigem Eintritt zu 2 Kindern, 11- und 6-jährig, gesucht. Csaky-ut